



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

311 (8.7.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275388)

Hitler-Freiwirtschaftsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hitler-Freiwirtschaftsbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (20 Hefen à 50 Hg. Trägertohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 Hg. à 50 Hg. Trägertohn), Einzelpreis 10 Hg. Bestellungen nehmen die Träger selbst die Kostanten entgegen. Die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) benachteiligt, behält sich kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Blättern. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wilmmerzeile 10 Hg. Die 4spalt. Wilmmerzeile 4 Hg. im Textfeld 45 Hg. Schmeißer und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 Hg. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textfeld 18 Hg. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Vertriebsstand: Mannheim. Vertriebskonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

4. Jahrgang MANNHEIM Nummer 311

Mittwoch, 8. Juli 1936

Italien in Front gegen Englands Flottenpakete

Rom sieht in den Mittelmeer-Abmachungen eine gewollte Provokation Italiens

Der politische Tag

Es hat erstaunlich lange gedauert, bis man in Paris eine klare Haltung in der Streitfrage und damit zu den ganzen innenpolitischen Schwierigkeiten eingenommen hat. Am Dienstagmorgen hat der Innenminister Salengro im Senat im Namen der Regierung eindeutig erklärt, daß Besetzungen von Fabriken und anderen Betrieben sowie sonstige Angriffe gegen die öffentliche Ordnung in Zukunft nicht mehr gebuldet werden. Diese Erklärung kommt reichlich spät, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man eine geraume Zeit nicht den Mut fand, eine eindeutige Haltung einzunehmen. Man zögerte so lange, bis die roten Agitatoren insofern noch ganz besondere Früchte aus dieser Aktion ziehen konnten, als sich ihre Wirkung über die Grenzen hinaus erstreckte, nach Belgien und sogar in Einzelfällen nach der Schweiz.

Im übrigen sind wir überzeugt, daß man in Frankreich auch schon eher den Mut und die Kraft zum Eingreifen gefunden hätte, wenn man die wahren Zusammenhänge der gegen alles Bestehende gerichteten Agitation der Sowjets erkannt hätte.

Die flämische Presse greift eine Meldung des niederländischen „Algemeen Handelsblad“ ernst auf, das wissen will, seitens des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland werde der Gedanke einer Zollunion mit Frankreich erwogen. Die Zeitschrift der Nationalsozialisten in Flandern schreibt: „Vollsgenossen, werdet ihr dulden, daß unsere Tore wegebreitet für den kommunistischen Moloch geöffnet werden? Soll Belgien nach Rußland, Spanien und Frankreich die vierte Sowjet-Republik Europas werden? ... Wohltaun, alle, die es ernst meinen mit der belgischen Unabhängigkeit: Seht von Zeeland den Fuß davor. Hindert ihn, die höchsten Lebensinteressen unseres Volkes an Frankreich zu verhöfeln.“

Das ist eine scharfe Sprache, aber da obnehin die schweren Auseinandersetzungen über die Regelung des militär-politischen Verhältnisses zu Frankreich bestehen, erklärt sich die Verunsicherung der Flamen, die sich mit Händen und Füßen gegen jede weitere Annäherung an Frankreich sträuben.

Aus französisch- und Spanisch-Marokko kommen zahlreiche Meldungen über rabiate bolschewistische Agitation. „Times“ schreiben: „Die französische Bevölkerung ist aufgeregt über die Tätigkeit der linken Agitation, von der sie fühlt, daß sie für die Europäer in Marokko gefährlich werden muß. Die Agitation begann bei der hier in Minderheit bestehenden Soldatfront, ist aber jetzt in die Hände spanischer revolutionärer Heher abgeglitten, die eine Propaganda zur Aufwiegelung der mohammedanischen Bevölkerung losgelassen haben, allerdings ohne Erfolg, denn zum Unglück für sie leben die Mohammedaner ihren bitteren Haß gegen die Juden nicht gemindert und die Agitatoren rechnen mit dieser Tatsache. Man fürchtet darüber zwischen Arabern und Juden, in die möglicherweise die französische Bevölkerung hineingerissen werden kann.“

Das einseitige Reagieren der Araber in ihrem ganzen Siedlungsraum vom Irak bis Marokko gegen die Juden sollte den europäischen Mächten, die heute noch die Sache der Juden im Orient gegen die Mohammedaner stützen, auf das ernsteste zu denken geben.

Sanktions-Ende ohne Eindruck

Rom, 7. Juli.

Es ist auffallend, daß man in der römischen Presse von der Aufhebung der Sanktionen nicht besonders Kenntnis nimmt. Man kann fast sagen, daß man fast teilnahmslos über die Aufhebung dieser Italien schwer schädigenden Maßnahmen hinweggeht. Umso lebhafter wird aber das Fortbestehen der aus der Sanktionszeit stammenden gegen Italien gerichteten Flottenabmachungen Großbritanniens im Mittelmeer kritisiert. Diese Abmachungen sind bekanntlich auch der Hauptgrund für das Fernbleiben Italiens von der Dardanellenkonferenz gewesen. Mit Nachdruck wird in Italien die Forderung erhoben, daß diese Mittelmeerabmachungen, die eine Diffamierung Italiens bedeuteten, aufgehoben werden.

Mit Bestreben wird in den Londoner Berichten der römischen Presse festgestellt, daß sich niemand in Großbritannien die Frage vorlege, was eigentlich aus diesen Flottenabmachungen werden sollte, nachdem die Sanktionen und damit auch die notwendigen gegenseitigen Unterstützungen im Mittelmeer gegen einen etwaigen italienischen Angriff verschwunden seien. Das Weiterbestehen dieser Flottenabmachungen hätte nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des im Verlag des „Giornale d'Italia“ erscheinenden Mittagsblattes „Piccolo“ keine andere Wirkung als die Provokation Italiens.

Der Genfer Berichterstatter des „Piccolo“

spricht von dem Fortbestehen der gegen Italien gebildeten Koalition, der eine ganze Reihe der in Montreux vertretenen Staaten angehörien. Diese Abmachungen seien unvereinbar mit dem Wunsch einer Rüdkehr Italiens zur Mitarbeit an den europäischen Fragen. Man frage sich, welche Gefahren Großbritannien und die übrigen Teilnehmer dieser Flottenabmachungen nach Aufhebung der Sanktionen eigentlich noch bedrohten, und gegen welche Gefahren Großbritannien gerade Griechenland und die Türkei beschützen müsse, mit denen Italien befreundete Freundschaftsverträge abgeschlossen hätte. Von Angriffswahrscheinlichkeiten und Vormarschgeboten Italiens im Mittelmeer könne man nach den wiederholten Erklärungen der italienischen Regierung nicht sprechen. Es müsse angenommen werden, daß London die Flottenabmachungen während der Verhandlungen für ein neues Gleichgewicht im Mittelmeer als Balke gegen Italien benütze wolle.

Schließlich wendet sich der Korrespondent scharf gegen die Ansicht Großbritanniens, der Türkei durch ein besonderes Protokoll, auch ohne Zustimmung Italiens, sofort das Recht auf Befestigung der Dardanellen zuzuerkennen.

Eine überwundene Welt

Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf

In Genf ist eine internationale Konferenz zu Ende gegangen, die neben den politischen Ereignissen im Völkerbund nicht recht zur Geltung gekommen ist, obwohl ihre mehr in der Stille gefassten Beschlüsse nicht ganz übersehen werden sollten. Während der Völkerbund ein großes, neues Gebäude bewohnt, das sehr stark im Gegensatz zu seinem inneren Gehalt steht und vom Genfer Volksmund als geeignetes Lazarett für den Fall eines Krieges bezeichnet wird, haust die Internationale Arbeitsamt verhältnismäßig bescheiden in einem alten Park am Genfer See. Es bereitet die alljährlich im Juni stattfindenden Internationalen Arbeitskonferenzen vor, die sich in diesem Jahr hauptsächlich mit der 40-Stunden-Woche befaßte. Deutschland hat an diesen Verhandlungen keinen Anteil mehr — gleichwohl interessiert uns, was dort vor sich geht, weil ein soziales Vakuum an unseren Grenzen und auch sonst in der Welt auf die Dauer unsere soziale Neuordnung irgendwie berühren könnte.

Im Gegensatz zum Völkerbund umfaßt die Internationale Arbeitsorganisation auch Japan und die Vereinigten Staaten. Ägypten ist in diesem Jahre der Organisation beigetreten. Italien hatte seine Delegation schon benannt, hat sie aber im letzten Augenblick zurückgezogen. Was ist nun bei dieser Konferenz von 50 Staaten mit 408 Delegierten herausgekommen? Zunächst ist ein Uebereinkommen angenommen worden, das alle Mitgliedsstaaten verpflichtet, bei staatlichen öffentlichen Arbeiten die 40-Stunden-Woche einzuführen. Diefelbe Regelung sollte für das Hoch- und Tiefbaugewerbe, die Eisen- und Stahlindustrie und den Kohlenbergbau getroffen werden, es fand sich jedoch nicht die erforderliche Stimmenmehrheit. Die bei uns überwundenen, in dem Genfer Institut aber immer noch sehr wirksamen Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern waren für diese Ablehnung ausschlaggebend, da die Arbeitgeber von vornherein erklärten, sie würden gegen ein solches Uebereinkommen stimmen. Für die Ablehnung fanden sich nur ganz knappe Mehrheiten, was für die weitere Behandlung dieser Frage von Bedeutung sein wird. Zählt man nicht nur die Stimmen, sondern wägt sie auch, so sind es vor allem die Regierungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Belgiens, Polens, Norwegens, Dänemarks, Spaniens und der Sowjetunion, die dafür und die Großbritannien und Japan, die dagegen gestimmt haben. Die Frage der Arbeitszeitverkürzung durch internationale Uebereinkommen ist also noch nicht erledigt, sondern wird weiter behandelt werden.

Angenommen wurde ferner ein Uebereinkommen über den bezahlten Urlaub, der für alle Arbeitnehmer in Industrie und Handel 6 Tage betragen und mit der Dauer der Dienstzeit steigen soll. Jugendliche unter 16 Jahren sollen 12 Tage Urlaub erhalten. Verglichen mit der deutschen Urlaubsregelung weist das internationale Uebereinkommen erhebliche Lücken auf, da Hausgehilfen, Seefahrer, Heimarbeiter und Landarbeiter nicht erfasst worden sind. Nebenbei: in Europa haben 19 Millionen Arbeiter einen Urlaubsanspruch, davon entfallen nach einer allerdings wohl schon durch die Entwicklung überholten Zählung allein 14 Millionen auf Deutschland, die außerdem dank der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ über ungezählte Möglichkeiten verfügen, ihren Urlaub auch zweckmäßig auszunutzen. Ferner hat die Arbeitskonferenz beschlossen, durch international einbezügliche Sicherheitsvorschriften über Hebewerkzeuge und Gerüstbauten

Tschischerin gestorben

Moskau, 8. Juli (SB-Funk)

Der ehemalige Kommissar des Auswärtigen, Georgiu Wassiljewitsch Tschischerin, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren am Dienstag in Moskau gestorben.

300 Millionen Hitzeschaden in USA

Eine verheerende Hitzewelle über den Vereinigten Staaten

Newyork, 7. Juli.

Seit Tagen herrscht in den Getreidebännten des Mittelwestens ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernten in Minnesota und im Gebiet des Nord-Süd-Dakotas werden als vernichtet angesehen. Bis jetzt dürfte der durch die Hitzewelle verursachte Schaden etwa 300 Millionen Dollar betragen.

Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den Dureregebieten übernommen.

Das Thermometer stieg am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens auf 45 bis 50 Grad Celsius. Die Wetterwarte in Washington teilte mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten sei. Tausende von Menschen beten in den Kirchen der von der Hitzewelle heimgesuchten Bezirke um Regen. 200 000 Farmersfamilien bedürfen sofortiger Hilfe.

Unwetter im bergischen Land

Eine Frau vom Bliz erschlagen

Rön, 7. Juli. (SB-Funk.)

Die zahlreichen Gewitter, die am Dienstag nachmittag über ganz Westdeutschland niedergingen, und die vor allem in den Ausläufern des bergischen Landes bedeutenden Schaden in Feld und Flur angerichtet haben, haben in Opladen ein Todesopfer gefordert. Eine 34 Jahre alte Frau wurde, als sie auf das Feld

gehen wollte, in der Nähe einer Starkstromleitung vom Bliz getroffen und sofort getötet.

Auf den Landstraßen bei der Stadt Opladen selbst wurden starke Bäume entwurzelt und zahlreiche Lichtleitungen zerstört. Feld und Wiesen stehen stellenweise unter Wasser. Starke Verderbungen richtete das Unwetter auch auf den Reichsautobahnen an. Zwischen Opladen und Langensfeld sind an vieler Stellen die Böschungen abgerutscht. Zahlreiche Arbeiterkolonnen sind eifrig mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Nicht hupen - vorsichtig fahren

152 Opfer des Straßenverkehrs mahnen

Berlin, 7. Juli.

Als Opfer des Straßenverkehrs in der abgelaufenen Woche sind wieder

152 Tote und 4459 Verletzte

zu beklagen. Der Reichsverkehrsminister weist diesmal auf den ursächlichen Zusammenhang hin, welcher zwischen Straßenlärm und Straßenunfällen besteht. „Der Straßenlärm“, so stellt er fest, „macht harthörig und nervös“. Er muß mit allen Mitteln (Nachprüfung der Fahrzeuge, Entziehung des Führerscheins usw.) aufs schärfste bekämpft werden. Knatternde und klappernde Motorräder und geräuschvoll fahrende Lastkraftwagen sind im Straßenverkehr unzulässig. In manchen Städten wird auch immer noch viel zu viel gepöhl. Hupt nicht, fahrt lieber vorsichtiger!

den Unfallschutz im Baugewerbe zu verbessern. Das Baugewerbe hat die höchste Unfallziffer unter allen Industriezweigen. Ein Drittel aller schweren und tödlichen Unfälle erfolgt durch Abwurf, Bezeichnungweise trat man einstimmig für die geplante Regelung ein. Hier handelt es sich um eine rein technische Angelegenheit, die wenig Anreiz bietet, im eigenen Land nicht den höheren Interessengegenstände nun vor einem internationalen Forum auszukämpfen. Dasselbe gilt für die Erweiterung des Arbeitsschutzes für eingeborene Arbeiter, die durch ein Uebereinkommen über die Anwerbung gegen die heute gelegentlich noch einer Sklavensold nicht unwichtigen Methoden geschützt werden sollen.

Allgemein fiel die starke Beteiligung der überseeischen, namentlich der südamerikanischen Staaten an dieser Konferenz auf. Sobald man auf wirtschaftliche Fragen zu sprechen kam, wurde das Gegenteil von dem verlangt, was heute die meisten Staaten tun, nämlich Beseitigung der Handelsbarrieren, freier Güter- und Geldverkehr. Der Wille der Zusammenarbeit zur Ueberwindung der sozialen Spannungen wurde immer wieder stark betont.

Das sachliche Ergebnis der diesjährigen Arbeitssitzung kann und natürlich nicht darüber hinweggeduldet, daß sie für uns in einer überwindlichen Welt lebt und eine uns längst schon fremde Sprache spricht. Sie lebt noch von dem Gegensatz zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Regierungsvertreter, sie berät endlos in Ausschüssen, sie stimmt ab und sucht sachliche Gegensätze durch gewandte Formulierungen zu überbrücken. Aber wir wollen niemanden hindern, sich dort für seine soziale Politik Rat und Unterstützung zu holen, die wir glücklicherweise nicht mehr brauchen. W. Cl.

Ziel und Zweck des Fremdenverkehrs

Godesberg, 7. Juli.

Eine bedeutsame Tagung findet zur Zeit in Bad Godesberg statt. Der Reichsausschuss für Fremdenverkehr ist hier zu einer Sitzung zusammengetreten.

Dabei sind die 24 deutschen Landesverkehrsverbände durch ihre Leiter vertreten. Bemerkenswert ist, daß an der Tagung Staatssekretär Funk als Vertreter der deutschen Reichsregierung teilnimmt. Auf dieser Tagung hielt Staatssekretär Funk die bereits veröffentlichte Rede über die Pflicht jedes Deutschen, den Fremdenverkehr nach seinen Kräften zu fördern. Der Präsident des Reichsausschusses, Staatsminister A. D. Sasse, führte u. a. aus: Fremdenverkehrsförderung sei ein Werkzeug zur Sicherung des Erfolges der nationalsozialistischen Revolution. Sie sei außerdem Garant dafür, daß das Vertrauen des gesamten deutschen Volkes zur neuen Staatsführung immer stärker untermauert und gestärkt werde. Der deutsche Fremdenverkehr arbeite für die Verständigung der Völker untereinander, und damit für die Sicherung des Friedens. Niemand, dem seine wirtschaftlichen Verhältnisse höhere Ansprüche gestatten, dürfe im Fremdenverkehr soziale Hilfsleistungen in Anspruch nehmen. Sinn des großen nationalsozialistischen Hilfswerkes könne es nur sein, den finanziell schwächeren Volksgenossen unter die Arme zu greifen. Die Betriebe des Fremdenverkehrs könnten ihren Beitrag zu den öffentlichen Leistungen nur aufbringen, wenn sie auch etwas verdienen. Wir könnten auch die Ergebnisse der Verkehrsförderung nur dann verbessern, wenn wir gewisse wirtschaftliche Grundlagen schaffen.

Chile will Völkerbundsreform

Eine Unterredung des „Angriff“ mit dem Vertreter Chiles

Berlin, 7. Juli.

Der „Angriff“ veröffentlicht in seiner Spätausgabe am Dienstag eine Unterredung mit dem chilenischen Hauptvertreter beim Völkerbund und Botschafter in Rom, Rivas Vicuña, der bekanntlich den überraschenden Vorschlag in der Frage einer Reform des Völkerbundes unternehmen hat.

In der Unterredung, in der die große Sorge zum Ausdruck kam, mit der nicht nur Chile, sondern sämtliche südamerikanischen Staaten die Entwicklung der Genfer Einrichtung verfolgen, hob der chilenische Völkerbundvertreter unter Berufung auf die Neutralität Chiles im Weltkrieg hervor, daß nunmehr der Augenblick gekommen sei, um sich mit der Reform der Völkerbundsatzung zu befassen. Dabei müßten aber auch die außenstehenden Nationen nach ihrer Ansicht gefragt werden. Rivas Vicuña fuhr dann fort:

„Was ferner die Reform selbst betrifft, so ist es noch verfrüh, einen genauen Vorkurs zu unterbreiten. Aber soviel können wir schon jetzt sagen, daß es ein unmöglicher Zustand ist, wenn bestimmte Artikel der Völkerbundsatzung in den Vordergrund gestellt werden, während die wichtigsten ganz in Vergessenheit geraten. So wird z. B. Artikel 8, der

die Abrüstung betrifft, überhaupt nicht geachtet. Die Völkerbundsstaaten haben die schwere Verpflichtung begeben, daß sie den gefährlichen Rüstungswettstreik im Nachkriegseuropa nicht verhindern dürfen. Es sind weiter alle jene Verpflichtungen außer acht gelassen worden, die vordringende Maßnahmen zur Verhinderung kriegerischer Auseinandersetzungen verlangen. Es ist schließlich nichts dafür getan worden, um den Artikel 19 anwendbar zu machen, der unhaltbare Zustände und damit Kriegursachen beseitigen soll. Solange der gegenwärtige Zustand andauert, halten wir es für bringender, örtliche Streitfälle zu begrenzen und nicht in allgemeine Kriege militärischer und wirtschaftlicher Art ausarten zu lassen, wie es der Artikel 16 vorschreibt.“

Die gegenwärtige Anwendung der Völkerbundsatzung führt zum Weltkrieg.

Solange diese Gefahren nicht durch eine Reform beseitigt sind, müssen wir uns das Recht vorbehalten, jeden Streitfall nach freiem Ermessen nach seinen Ursachen, Verantwortlichkeiten und Wirkungen zu untersuchen, ehe wir uns zu irgendwelchen Maßnahmen entschließen.“

Im Kloster sittlich verdorben

Siebente Verhandlungswoche gegen die Franziskanerbrüder

Rohlfen, 7. Juli.

In der siebenten Verhandlungswoche im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder beschloß das Gericht am Dienstag mit drei weiteren Angeklagten.

Der 24 Jahre alte Sebastian Meres, genannt Bruder Kaspar, trat 1930 in das Franziskanerkloster Waldbreitbach ein. Bei seiner Vernehmung sagte der Angeklagte, daß er 1932 zum erstenmal von den sittlichen Verfehlungen im Kloster gehört habe. Er selbst habe diese widerlichen Dinge nicht geglaubt. Der Vorsitzende bemerkt dazu: „Sie hätten jedoch besser diese Dinge geglaubt, dann wäre es mit Ihnen vielleicht nicht so weit gekommen, denn heute müssen Sie ja zugeben, daß Sie in dieser Beziehung eine ziemliche Schuld auf dem Kerbholz haben.“

Der Angeklagte ist 1933 von dem Franziskanerbruder Markus bei der Nachtwache verführt worden und hat sich in der Folge auch mit den Franziskanerbrüdern Gregor und Hermann Josef homosexuell verhalten. Der Staatsanwalt wies auf die Widerstandlosigkeit hin, mit der der Angeklagte jeder Versuchung erlegen sei. Begünstigt sei das schamlose Treiben durch die im Kloster gebildeten Freundschaftskreise, die eine verhängnisvolle Rolle gespielt hätten. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Sieben Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Weiskalen geborene Franziskanerbruder Basilius. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der

junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte im Juli 1934 als Postulant nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Ideons und Romuald widerrechtlich Unzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte trotz aller guten Vorsätze sich immer wieder homosexuell betätigt habe.

In wenigen Wochen habe er sich schwerer sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht, für die der Staatsanwalt ein Jahr und vier Monate Gefängnis beantragte. Der Staatsanwalt stellte hierzu fest: „Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind einem alten raffinierten Routinier in die Hände gefallen und sittlich verdorben oder sie wukten in ihrer sexuellen Not nicht mehr ein und aus und gerieten widerstandslos in den Kreis der Unzucht treibenden Brüder. Es ist schon so, daß die Hauptschuld an allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer heutigen Zeit keine Existenzberechtigung mehr habe.“

Wenn man hier hört, daß alle diese Scheußlichkeiten im Kloster, trotzdem sie bekannt waren, nicht bekämpft wurden, dann ist die ganze Organisation überhaupt nicht mehr zu verstehen.“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen widerrechtlicher Unzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23 Jahre alte Franziskanerbruder Agricola zu verurteilen. Der Angeklagte erklärte, daß er im Jahre 1931 in die Franziskaner-Gesellschaft eingetreten sei. Die Zustände im Kloster hätten

ihn später wieder veranlaßt, auszutreten. Im Falle des jugendlichen Bruders Agricola ergab die Zeugenerhebung wieder ein erschreckendes Bild sittlicher Verirrungen. Der Staatsanwalt wies auf die wüsten Orgien hin, die der Angeklagte mit seinen Klostergenossen in Szene gesetzt hatte und beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis. Es erging folgendes Urteil:

Das Verfahren wird auf Grund des Straftatbestandes vom 7. August 1934 eingestellt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die den Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen nicht restlos nachgewiesen werden konnten. Da mit Rücksicht auf die Tatbestände in einem Falle eine höhere Strafe als sechs Monate nicht zu erwarten war, sei das Gericht zu Zwangsgewaltigungen, die Amnestie anzuwenden.

Fabrikbesetzungen werden nicht mehr geduldet

Paris, 7. Juli.

Der Senat hat am Dienstagmittag eine Anfrage des Senators Henry Faye, des Bürgermeisters von Versailles, erörtert, der die Regierung über die Maßnahmen befragte, die sie ergreifen wolle, um den Betrieb der öffentlichen Dienste, die Arbeitsfreiheit, die Sicherheit der Bürger und die Achtung der republikanischen Einrichtungen zu gewährleisten.

Nach einer eingehenden Aussprache, in deren Verlauf Innenminister Salengro im Namen der Regierung eindeutig erklärte, daß Besetzungen von Fabriken und anderen Betrieben und sonstige Angriffe gegen die öffentliche Ordnung in Zukunft nicht mehr geduldet würden, nahm der Senat mit 230 gegen eine Stimme und eine Enthaltung an, in der der Senat Kenntnis von den Erklärungen der Regierung nimmt, daß diese die öffentliche Ordnung in voller Achtung der republikanischen Gesetze sicherstellen wolle.

Streikende Arbeiter setzen Direktor gefangen

Paris, 7. Juli.

Wie der „Matin“ meldet, haben die streikenden Arbeiter der Citroen-Werke in Franceville (Departement obere Marne), nachdem ihre Forderung auf Entzerrung zweier Jageneure von der Werksleitung abgelehnt worden war, zwei leitende Direktoren in der Fabrik eingeschlossen, die eigens zur Regelung des Streikfalls nach Franceville gekommen waren. Der Präfect des Departements, der von diesem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt wurde, hat einen Arbeitssinspektor an Ort und Stelle entsandt.

Schwere Unwetter über Nordlitauen

Kowno, 7. Juli.

Ueber Nordlitauen sind schwere Unwetter niedergegangen, die mit Gewitter und Hagelschlägen verbunden waren. Aus Schaulen wird gemeldet, daß von Wirbelstürmen gegen 30 Gebäude umgeweht worden sind. Die Ernte von über 30 Dörfern ist vollständig vernichtet. Zahlreiches Vieh ist dem Unwetter zum Opfer gefallen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Kreischef von Schaulen hat die Regierung um sofortige Hilfsmassnahmen für die geschädigte Landwirtschaft ersucht.

„Melitta aus Spanien“

In der Romischen Oper Berlin

Wieder einmal ein Singsang — keine „Musikalette“ oder etwas ähnliches. (Vorschlag: Alle undefinierbare Musik ist keine Musik, sondern einfach „Musikalette“). Das klingt hübsch und man ist geneigt nach allen Seiten hin. Melitta: die Dame aus Spanien, nämlich Melitta, heißt Carmen und wenn sie liebt, so tut sie's beftig. Zwei Freunde erhalten nach vergeblichen Kumpelversuchen endlich den Kredit für ihre Gründung, doch aber... die treue Auguste, ach die treue Auguste, nimmt die spanische Erbtante lediglich aus Liebe zu ihren verarmten Brüderngebern.

Im zweiten Bild wird die Handlung ziemlich summarisch erledigt und im dritten Akt (schmeißt Auguste die drei Deute teils listig, teils brutal hinaus, damit das Publikum nach Hause gehen darf; es gibt dieses Mal gleich drei Paare und dazu eine große Geldsendung der Erbtante (im 3. Akt, verheißt sich) — was uns gewaltig überraschte!

Die musikalische Phantasie Walter Kollos konnte sich an diesen erschütternden Tatsachen, die Theo Dalton zu Papier gebracht hatte, nicht sonderlich entzünden. Vorsichtig vermeidet der Komponist jedes Wagnis, bemüht aber sicher und geschickt alle erprobten Mittel der Melodie und Instrumentation. Die Aufführung unter Dr. Viktor Oederis ausgezeichnete Leitung versuchte alle Wirkungen voll herauszuholen.

h. kr.

„Ewiges Volk“ auf der Feierstätte

Am Dienstag, den 14. Juli, 20.30 Uhr, findet auf Veranlassung des kulturpolitischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung die große Aufführung des Spiels „Ewiges Volk“ auf der Heidelberger Feierstätte, dem Heiligen Berg, statt. Das Spiel schrieb Wolffram Brodmeier,

die Musik schuf Gerhard Naah. Das Spiel wird gestaltet von 2000 Jungen und Mädchen der Heidelberger Hitlerjugend, die Einzelsprecher sind Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich, ferner wirken mehrere Musik- und Tanzensembles der Hitlerjugend mit.

Berufung des Intendanten des Reichssenders Frankfurt. Der Intendant des Reichssenders Frankfurt, Hanns-Otto Friese, wurde zum Leiter des gesamten kulturellen Rundfunkprogramms der Olympischen Spiele ernannt.

Deutscher Urgeschichtsforscher 70 Jahre. Am 4. Juli konnte in Dolsmaben in Württemberg der weltbekannte deutsche Urgeschichtsforscher Dr. Bernhard Hauff sein 70. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar hat als erster Forscher verjüngte Tiere aus dem Schiefergestein der Alb präpariert und die im Jahre 1892 erfolgte Freilegung der Haut eines Ichthyofaurus aus dem Gestein hat in der ganzen Naturwelt berechtigtes Aufsehen erregt. Alle Museen der Welt besitzen Pflanzen und Tiere der Vorzeit, die Dr. Hauff herauspräpariert hat und seine wissenschaftliche Autorität auf dem Gebiet der Urgeschichte ist unangefochten geblieben.

Funk-Übersendung eines Mannheimer. Nach dem großen Erfolg im Dezember 1934 anlässlich der Kulturtagung der NSDAP Gau Saarpalz übertragen nun auch die Reichssender Stuttgart, Frankfurt, Berlin, Hamburg und Saarbrücken am Mittwoch, 8. Juli, nach 12 Uhr, das „Concertino für Oboe und Streichorchester“ (Werk 102) des langjährigen Mannheimer Schriftleiters und Musikschritstellers Adolf Himmele. Solist ist l. Oboist Ernst Gruhn vom Saarpalz-Orchester. Der heute in Reutlingen an der Weinstraße lebende Komponist dirigiert sein Werk mit dem Landes-Symphoniorchester Saarpalz von Ludwigshafen aus. Die Aufführung ist für den Rundfunk eine Uraufführung.

Uraufführung in Freiburg i. Br. Der Intendant der Städtischen Bühnen Freiburg, Dr. Wolfgang Aufer, hat für die Spielzeit 1934/37 die alteingesessene Uraufführung des Dramas „Der Fremde“ von Anton Coolen (verdeutschelt von Paul Mertens) erworben. Anton Coolen ist der bekannte holländische Dichter, dessen Romane „Arabanter Volk“ und „Das Dorf am Fluß“ in letzter Zeit in Deutschland große Beachtung gefunden haben. Die Uraufführung wird in dem neuen Freiburger Kammerspielhaus stattfinden.

Frobenius-Festschilde-Ausstellung. Am 16. Juli wird in Frankfurt a. M. im „Haus der Roden“ die große Frobenius-Festschilde-Ausstellung eröffnet werden, die in ihrer Art die erste in der ganzen Welt ist. Auf der Ausstellung werden rund 3500 Festschilde aus allen prähistorischen Zeitaltern gezeigt werden, die Professor Frobenius und seine Mitarbeiter auf zwölf Expeditionen und in vierzigjähriger Arbeit in allen Erdteilen gesammelt haben. Die Sammlung, die bekanntlich kürzlich vom Reich übernommen wurde, enthält u. a. Festschilde aus Norwegen, Südafrika, Spanien, der Libyschen Wüste, Südafrika und Deutsch-Südwestafrika. Die zunächst unverständlichen Festschilde konnte Professor Frobenius mit Hilfe der an den Fundstätten in lebendiger Uebersetzung heute noch erhaltenen Mythen und Sagen enträtseln. Der Schlüssel zum Leben der Menschen vor Jahrtausenden war damit gefunden. Die Frankfurter Ausstellung macht zum ersten Male die Festschilde der Oeffentlichkeit zugänglich.

Neuerwerbungen des Frankfurter Goethe-Museum. Das Goethe-Museum in Frankfurt a. M. hat kürzlich zwei wertvolle Werke rheinischer Landschaftsmalerei erworben. Schöpfer des einen Gemäldes ist Philipp Hieronimus Brinckmann, der Lehrer des mit Goethe sehr befreundeten Johann Konrad Selas, das zweite stammt von dem von Goethe sehr geschätzten Christian Georg Schütz und stellt eine Landschaft mit großen Baum-

gruppen und Blick auf den Frankfurter Dom dar.

Der Auslandspressechef der Reichsfilmkammer Sander gestorben. Nach langer schwerer Krankheit ist ein plötzliche Herzschwäche dem arbeitsreichen Leben von Albert A. Sander, dem Auslandspressechef der Reichsfilmkammer, kurz vor der Vollendung des 50. Lebensjahres am Sonntagmorgen ein allzu frühes Ende. Sander, der im Herbst 1934 die Auslandspresseabteilung der Reichsfilmkammer organisiert hatte, hat sich als Leiter dieser Abteilung besonders große Verdienste um das Ansehen des deutschen Films in der Welt und um die Verständigung unter den europäischen Nationen erworben. Die „Federation Internationale de la Presse Cinematographique“ (Fipresci), deren Vizepräsident und zugleich Führer ihrer deutschen Sektion er war, hatte in ihm einen unermüdetlich tätigen Mitarbeiter, einen aktiven Mitkämpfer für die internationale Verbreitung des guten und kulturell wertvollen Films. Die Reichsfilmkammer verliert in ihm einen arbeits- und pflichttreuen einsatzbereiten Mitarbeiter, der bis zuletzt beispielhaft in seiner vielseitigen Verantwortung stand.

Dem Gedächtnis des Dichters Vessell. Der Festschilde Dichters Konrad Vessell, einem schwäbischen Geschlechte entstammend, ist im Laufe des letzten Jahrhunderts leider arg in Vergessenheit geraten. Als er 1809 starb, war er in Deutschland, besonders im Süden, weit und breit bekannt. Für diesen Mann der deutschen Aufklärung, den Schüler Hoffmann und Sellert, den Dichter einiger der schönsten Fabeln, veranstaltete die Geburtsstadt Koblach eine großefeier, während der die nachkommen Vessells der Stadtgemeinde die Bücher des Dichters und dessen Wüste zum Geschenk machten. Eine Vessell-Ausstellung im Untertal-Museum, wo Grimms Walds berühmter Märs steht, findet viel Zuspruch und bietet auch dem Forscher manches interessante Zeugnis eines reichen und erfolgreichen Lebens.

Der M...

Wie die zu berichten kurzem noch auf eine nationale W... der verkehrte zu gefunde...

Lebenskurve im...

Es gibt Man... zum Reichtum und verkauft. Zu ihr... der noch vor we... auf einem Bulle... schen sah und heu... kiert wird. Ku... sonnengebräunte... schen, wie er gl... tigen Räbelchen... hne hübsche ju... aller Abstinenz... vor kurzem noch... verrückt, der sich... verdächtig gema...

Die gute und di...

Das ist nicht... wechsel in Alber... Putsche wandert... der Vaterstadt... Es scheint, als f... und eine ebenfo... Schicksal dieses... schen. Auf dem... zischen südameri... den Jungen ein... kann verspricht... schlechte Fee? —... leistungsfähiger... einfaht in der... einem Herzschlag... um doch allein... zand.

Ein Millionär i...

Aber das Glü... kommt ihm zu... mag, welche P... angefangen hat... einen Kompagni... mit 30 Jah... fünflicher Mann... von Neapel, lä... kunden und Spi... wahren Unerk... hinterigen Klei... Junge mit den... gstitiert wurde... große essenbein... Praslo, Direktor... Kapoli“, Bueno... Das als er v... durch die Gefild... ritzgelehrt ist, e... tonär durch ein... Zellschaber mit d... firma — durchge...

... und wander...

Einige Tage f... arme ein Ausd... dem Rücken. G...

Rasse

In der Kunst... ist die Begriffe... schritt geprägt... aus auch die... unheimlichen... Ergebnissen für... nordische und... unerwartet Gotthe... zgebung“ (5/36)

Schiller sch... Fische an Goe... der französische... wandt, geht viel... wollte alles erklä... henwird, das... schmad, aber n... Hohe nenne. F... wischen Mensch... in der fransösisch... kommt nicht le... vielmehr auf Ein... das Wort Schille... spricht die See l... von Deutschen... den Erlebnis (es... form!) Der M... drei das Wort; d... von Aufhauer... und Formensinn... nicht, Dief, G... harschaubar her... Schicksal des G...

Der französische... starke Gegenüber... mder — oder... den Dichtung i... ist oft die... rästlichen Roman... alle etzelhafte... nicht halt. Es... Reibe; es fehlt... gegenen Selbst.

Der Mann, der in Abessinien Platin fand

Vom „Spion des Negus“ zum Wohltäter des Italienischen Afrika-Imperiums

Wie die englische Zeitung „Daily Express“ zu berichten weiß, wird Albert Prasso — vor kurzem noch als angeblicher „Spion des Negus“ auf eine Insel verbannt — in Italien als nationaler Wohltäter gefeiert, nachdem er glaubhaft versichert, daß er in Abessinien — Platin gefunden habe.

Lebenskurve im Sidjazi

Es gibt Männer, deren Lebenskurve in scharfen Zickzack zwischen Hoch und Tief, zwischen Reichtum und Armut, Ruhm und Schande verläuft. Zu ihnen gehört auch Albert Prasso, der noch vor wenigen Wochen als Verbannter auf einem Vulkanland der Liparischen Inseln saß und heute als Italiens Wohltäter gefeiert wird. Nun ist überall das Bild des sonnengebräunten 57jährigen Mannes zu sehen, wie er glücklich lächelnd sein zweiwöchiges Mädchen über sich emporhebt oder seine hübsche junge Frau umarmt. „Der Wohlthäter Abessiniens“, wie sie ihn jetzt nennen, war vor kurzem noch ein „gemeiner Vaterlandsverräter“, der sich der Spionage für den Negus verdächtig gemacht hatte.

Die gute und die böse Fee

Das ist nicht etwa der erste läche Glückswinkel in Albert Prassos Leben! Als junger Bursche wandert er, wie so viele Männer seiner Vaterstadt Neapel, nach Südamerika aus. Es scheint, als hätten sich eine mächtige gute und eine ebenso mächtige böse Fee um das Schicksal dieses lebhaften intelligenten Menschen. Aus dem Schiff schon fällt Prasso einem reichen südamerikanischen Haziendero auf, der den Jungen eine schöne Anstellung auf seiner Farm verspricht. Aber das Unglück — oder die schlechte Fee? — will es, daß der Gönner des hoffnungsfreudigen Neapolitaners kurz vor der Einkehr in den Hafen von Buenos Aires einem Herzschlag erliegt. So steht also Prasso nun doch allein und verlassen im fremden Land.

Ein Millionär kehrt heim ...

Aber das Glück — oder die gute Fee? — kommt ihm zu Hilfe. Die kleine Unternehmung, welche Prasso mit einem Landsmann angefangen hat, blüht auf, die Tüchtigkeit der beiden Kompagnons tut wohl das Uebrige dazu. Mit 30 Jahren kehrt ein dreifachultriger holländischer Mann zurück in die Glendbüchel von Neapel, läßt mexikanische Silberdollars kassieren und spielt nachlässig mit einer dicken roten Uhrkette über der Brust. In den schwebenden kleinen Traktorläs, wo er als Junge mit den Fleischresten der Mahlzeiten gestärkt wurde, hinterläßt der Besucher eine große essenweinweiße Bistentarte: „Albert Prasso, Direktor des Gefrierfleischexporthauses „Kapoli“, Buenos Aires — Roma“.

Doch als er von seiner wehmütigen Reise nach die Gesetze der Jugend nach Rom zurückgekehrt ist, erfährt der frischgebackene Millionär durch ein Rabel, daß sein langjähriger Zellhaber mit dem gesamten Vermögen der Firma — durchgegangen ist.

... und wandert ruiniert wieder aus

Einige Tage später steht am Kai von Palermo ein Auswanderer mit dem Sack über den Rücken. Er hat seine prachtvolle Gold-

lette und seine Uhr verkauft, seinen Siegelring und seine schönen Kleider. Die großsprecherischen Visitenkarten schwimmen in Regnen im Hafen von Palermo. Albert Prasso wandert wieder aus, beginnt von neuem. Sein Ziel ist ein sagenhaftes Kaiserreich im Innern Afrikas: Abessinien!

Schmuggelkarawanen mit Gold

Im Lande des Negus behält Fortuna wieder Oberhand über den Unglücksstern. Signor Albert Prasso tritt in die Dienste eines Grie-

chen, der Gold, Haschisch und Sklaven schmuggelt, er kommt mit seiner Regentkarawane in Gegenden des abessinischen Hochlandes, die noch kein Weißer betreten hat. Bald ist er unabhängig, zieht sich zurück in die Hochebenen, bleibt monatelang verschollen für die anderen Europäer. Eingeborene sehen ihn mit der Spitzhaube Gesteinsproben sammeln. Von Zeit zu Zeit führt er wie früher im Dienste des Griechen heimliche Karawanen über die Grenze. Manchmal sieht man ihn auch am Hofe Haile Selassies, wo er anscheinend sehr beliebt ist.

Heimweh ist gefährlich

Vor drei Jahren verließ Prasso das Land des Negus. Er hat wieder viel Geld, reist kreuz und quer durch Europa. In Wien lernt er eine noch jugendliche Witwe namens Elodie kennen. Der ruhelose Abenteurer gründet ein Heim in der Donaufstadt. Es heißt, sein Vermögen sei groß genug, um ihm ein ruhiges Leben ohne Arbeit zu gewährleisten.

Nach Italien ist Prasso zunächst nicht zurückgekehrt. Vielleicht ist er abergläubisch, vielleicht befürchtet er, daß wieder eine unglückliche Waise zu erhalten. Vor Jahresfrist aber packte ihn das Heimweh zu mächtig. Er will seiner Frau das Vaterland zeigen. Damals ist gerade der Abessinienkrieg ausgebrochen. Wie immer in solchen Fällen gratifiziert die „Spionität“. Ein übereifriger italienischer Beamter hört davon, daß Prasso jahrelang in Abessinien lebe, daß er beim Negus verkehrte. Er ist überzeugt, es mit einem gefährlichen Spion zu tun zu haben. Von einem Schnellgericht wird Albert Prasso

auf eine einsame Insel verbannt. — Ueber den Wolken lacht wiederum die „böse Fee“...

„Ich weiß den Weg zu Abessiniens Reichthum!“

Die junge Frau des Verurteilten aber läßt keine Ruhe. Sie weiß, daß Albert unschuldig ist, sie muß und wird ihn wieder frei bekommen. „Und wenn ich bis zum Duce selber gehe!“ ruft sie aus. Es verlanget, daß es ihr tatsächlich gelang, eine Audienz bei Mussolini durchzusetzen. Dort fiel wohl einige Male das Wort „Unschuld“, aber auch ein anderes Wort von besonderem Klang: — „Platin!“ Frau Prasso-Giederich schildert, was ihr Mann in Abessinien entdeckt hat, die Gold- und Platinfelder, welche er ausbeutete, bis ihn die Sehnsucht nach Europa packte und er sich sagte, daß er genug Reichthümer angesammelt habe.

Während Prasso, sein Schicksal verfluchend, das ihn immer wieder hinabstoßen will, in der Verbannung sich mit Selbstmordgedanken trägt,



Frankreichs neuer Offiziersnachwuchs. Wehrbild (M) In Douzumont wurden die Kadetten des Lehrganges 1936 der Kriegsschule von Saint-Maixent feierlich zu Offizieren befördert. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Truppen vor den neuernannten Offizieren.

Rasse und Dichtkunst

In der Kunst offenbart sich das innerste und höchste Wesen des Menschen. Da dieses auf höchste geprägt wird durch rassisches Erbe, so muß auch die Betrachtung der Kunst unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu wertvollen Ergebnissen führen. Wie sich in der Dichtkunst nordische und westliche Rasse darstellen, unterläßt Gotthard Ost in „Deutsche Volkskunde“ (3/36).

Schiller schrieb im Jahre 1803 in einem Brief an Goethe über Frau v. Staël: der französische Geist sei der Metaphysik abgemacht, gebe vielmehr aus Verstandesmäßigkeit; wolle alles erklären und ausmeßeln; liebe das Neutliche, das Allgemeine; habe zwar Geschmack, aber nicht das, was der Deutsche nennt. Damit ist das Verhältnis des westlichen Menschen zur Kunst umrissen. Selbst in der französischen Romantik bringt es durch; sie kommt nicht so sehr aus dem Gemüt, als sie vielmehr auf Einbruch zielt. Tief nordisch ist das Wort Schillers: „Spricht die Seele, so spricht die Seele nicht mehr.“ Darum ist für den Deutschen Kunst die Offenbarung höchsten Erlebnisses (als Ausdruck! Aber nicht als Form!) Der Mittelmeeremensch dagegen vertritt das Wort; denn er denkt an den Zuhörer, vor Zuschauer. Der Romane hat Stillegefühl und Formenfülle, der Germane jedoch Innerlichkeit, Tiefe, Eigenwillen. Westliche Kunst ist nachschaubar hell; dem Deutschen ist Kunst ein Blicknis des Ewigigen.

Der französische Geist scheidet gern, liebt kurze Gegenüberstellungen; er kennt nur „entweder — oder“. So herrscht in der französischen Dichtung das Seelenstudium. Welcher ist oft die Schilderung des Weibes. Die westlichen Romane — teils edle Blüten, teils eitelsteifste Kistplanzen — machen vor sich halt. Es fehlt die Ehrfurcht vor dem Weibe; es fehlt auch die Ehrfurcht vor dem eigenen Selbst. Zynismus und Nihilismus

entspringen so der einseitigen Verstandesmäßigkeit.

Westlich-lateinischer Geist geht auf das Sein, deutscher Geist auf das Werden. Deutsch ist der Entwicklungsroman: Parzival, Simplicissimus, Wilhelm Meister, Gräner Heinrich, Parzellsus und viele andere. Der klassische französische Held ist meist fix und fertig.

Am überzeugendsten ist das verschiedenartige Verhältnis zur Natur einschließlich der Tierwelt (Richard Wagner bietet hier eine Fülle von Stoff). Der westlichen Rasse ist die Natur stumm, höchstens Namen; dem nordisch geprägten Menschen ist sie besetzt, heilig, die Urmutter. Dem französischen Dichter fehlt das Gefühl der Weltverbundenheit, der Erdverbundenheit.

Zwei völlig sich widersprechende Ansichten bietet Rousseau: im „Grenzland“ geboren, in rassischem Grenzlande schaffend. Aus der einen Seite: schöpferische Gewalt der Natur, empfindend, die Natur besetzt und die nähernde, heilernde, tröstende Mutter; aus der anderen Seite: Herdentrieb, in der dialektischen Abstraktion einer der Väter des Marxismus und Bolschewismus. Klaffender Widerspruch zwischen Lehre und Leben, bei allen revolutionären Worten ein Bourgeois, trotz Lobpreisungen der Güte Gottes in der Natur ein völliger Mangel an Ehrfurcht vor sich selbst. Man halte Goethes „Dichtung und Wahrheit“ gegen Rousseaus „Bekenntnisse“; hier schamloser Freimut, Zerrissenheit, am Ende trostloser Unfrieden — dort ein Ringen gegen Verstrickung in Schuld, stittliche Selbstüberwindung, schließlich in ruhigem Selbstbewußtsein ernste Weltfreundlichkeit.

Und nun die Themen „Tod“ und „Einsamkeit“. Der eine kennt gegenüber dem Tode nur Trauer, Furcht und Haß; dem anderen bedeutet er Läuterung, Durchgang, Aufblick, Aufstieg. „Trüb! Tod, komm her, ich fürcht' dich nicht...“ Und die Einsamkeit hat für den westlichen Menschen nur Schreden; denn ihm ist die Geselligkeit Bedingung und Notwendig-

keit, Sinn und Zweck des Lebens. Ein ganz nordischer Mensch wie der Dithmarscher Friedrich Hebbel kann dagegen dichten: „Leben heißt tief einsam sein.“

Die Rasse ist der Schlüssel zur Weltgeschichte, aber auch zur Kunst aller Gebiete. Tr.

Eine neuartige Drehbühne. Das Berliner Theater im Admiralspalast, das in diesen Jahre wiedereröffnet wurde und eine erfolgreiche Operettenspielzeit hinter sich hat, erhielt jetzt eine völlig neuartige Drehbühne, die bereits zur Olympia-Spielzeit benutzt werden kann. Obwohl bisher die Drehscheibe die Möglichkeit rascher Verwandlungen des Bühnenbildes und des Drehens auf offener Szene bot und damit die Entwicklung der Raumkunst in den letzten zwei Jahrzehnten entscheidend vorwärts getrieben hat, so blieb doch die Unbenutzbarkeit sämtlicher Verankerungen durch die darüber laufende Scheibe eine Beschränkung, die sich auf die Dauer als ein immer empfindlicherer Mangel erweisen mußte. Das neue System vermeidet diese Unvollkommenheiten. Die gesamte Drehscheibe bewegt sich auf einem riesenartigen, unsichtbaren Wagen, der — hydraulisch bewegt — das Hin- und Herfahren bei offenem Bühnenaufbau und gleichzeitigem Drehen der Scheibe gestattet. Auf diese Weise sind wechselseitig sämtliche Verankerungen wieder benutzbar geworden. Weiterhin ist auf der Drehscheibe konzentrisch eine kleine Drehscheibe eingelassen, die, unabhängig von dem Lauf der großen, beispielsweise in entgegengesetzter Richtung in Bewegung gesetzt werden kann. Aus einer Hinterverankerung von 35 Zentimeter Breite kann gleichfalls bei offener Szene eine zehn-Meter-Treppe heraufgefahren und durch besondere Vorrichtungen aufgeklappt und vorgefahren werden.

Vierzig unbekannt Hugo-Wolff-Lieder. Der Musikwissenschaftliche Verlag in Leipzig gibt im Herbst dieses Jahres vierzig bisher unbekannt Lieder von Hugo Wolff heraus, die sich bis zum Herbst vorigen Jahres

ist schon eine Regierungsanweisung unterwegs, die seine sofortige Freilassung befehlt.

Wieder steht Albert Prasso am Kai von Neapel, wieder will er sich das Glück erobert. Mit ihm sind die Hoffnungen eines ganzen Volkes, das seine neuerworbene Kolonie zum reichsten Land Afrikas machen will. Abessinien, Land des wertvollsten Edelmetalls der Welt! Albert Prasso, über Nacht zum Ruhm gelangt, kann noch nicht an die neue Wendung seines Geschicks glauben. Wieder einmal hat die „gute Fee“ geübt. Ob aber diesmal endgültig?

Sünfzehnjähriger Mörder verhaftet

Hannover, 7. Juli.

Die Kriminalpolizei nahm einen 15jährigen Burschen fest, der verdächtig war, seine Großmutter in Hena ermordet zu haben. Nach hartnäckigem Zeugen legte der junge Mensch schließlich ein Geständnis ab. Danach hat er seine Großmutter, die mit seinem Plan, zur See zu gehen, nicht einverstanden war, mit einer Wäscheleine erdrosselt und die Leiche dann aufgehängt, um so den Anschein zu erwecken, als ob die alte Frau Selbstmord begangen hätte. Nach der Tat entwendete er noch aus den Behältnissen der Ermordeten einen Geldbetrag, um eine Reise antreten zu können.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat dem Albertus Claassen in Heide aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Der Reichsforstmeister Generaloberst Götting hat dem Revierförster Ritschel und dem Hilfsförster Goebel von der Försterei Klint, Kreis Oepeln, für ihr tapferes Verhalten bei der Unschädlichmachung der Eisenbahnräuber Gebrüder Schüller im Forst bei Poppe lau seine besondere Anerkennung ausgesprochen und ihnen den vor einiger Zeit geschaffenen Ehrenhirschfänger verliehen.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat die Regierungsvorlage über die Nachtragskredite für Juni geprüft. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Kredit von einer Million Franken, den die Regierung für die Beteiligung Frankreichs an den Olympischen Spielen beantragt hatte, trotz der Opposition der Kommunisten, unverändert angenommen.

Gutem Vernehmen nach hat sich Außenminister Eden am Dienstag auf ärztlichen Rat entschlossen, einen achtstägigen Urlaub auf dem Lande zu verbringen. Während seiner Abwesenheit wird ihn Lord St. Oswald, Lord Halifax vertreten. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die außenpolitischen Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt und der Entwicklung der europäischen Lage ergeben haben, zu einer starken Arbeitsüberlastung des Außenministers geführt haben.

Beim Sport = zur Olympiade
Fahingen

aus noch ungeklärter Ursache in einem Cafe in Wiener Privatbesitz besaßen. Es handelt sich um Werte aus den Jahren 1876 bis 1890, die in vier Hefen aufgeteilt werden. Das erste Heft bringt eine Anzahl Jugendlieder, darunter auch schon Kompositionen aus der Weierzeit von 1878. Fast durchweg sind die Liederdichter Romantiker. So umfaßt das dritte Heft zwei Lieder von Morike und sechs Lieder von Eichendorff; das vierte Heft enthält ausschließlich Vertonungen von Reinold-Gedichten. Den deutschen Texten wird eine englische Uebersetzung beigegeben, da gerade in England und Amerika großes Interesse für Wolf besteht.

Internationaler Theaterkongress Wien 1936. Vom 3. bis 8. September wird in Wien der IX. Internationale Theaterkongress abgehalten, an dem nach den bisher vorliegenden Anmeldungen die bedeutendsten Theaterfachleute aus 16 Ländern teilnehmen werden. Auf dem Kongress werden alle zeitgemäßen, künstlerischen, technischen pädagogischen, sozialen und wirtschaftlichen Theaterfragen behandelt werden. Anlässlich des Kongresses wird die Staatsoper Wien Festaufführungen von Richard Wagners „Rheingold“ und „Walküre“ bringen.

Große Schau frühniederländischer Meister in Rotterdam. Das Bohnmans-Museum in Rotterdam veranstaltet in diesem Sommer eine große Ausstellung von Werken des Hieronymus Bosch sowie solcher frühniederländischer Meister, die ihm geistig und künstlerisch nahestanden. Die Ausstellung wird mit über 200 Werken die größte Schau frühniederländischer Meister sein, die in Holland seit langem zu sehen war. Zahlreiche ausländische Museen und Privatsammlungen haben Leihgaben zur Verfügung gestellt. Dem Ehrenauschuß gehören von deutscher Seite der deutsche Gesandte im Haag, Graf Julius von Zech-Burkersroda, sowie die Leiter der Museen in Berlin, München, Hamburg, Dresden, Stuttgart, Bremen, Braunschweig, Köln, Kassel, Karlsruhe, Baden und Oldenburg an. Die Ausstellung wird am 8. Juli eröffnet.

10000 im Strandbad

Das heiße Wetter des Dienstag, an dem das Cuedfilber wieder den 30-Gradstrich wie am Montag überstieg, brachte dem Strandbad eine Besucherzahl von 10000. Dem Abkühlungsbedürfnis kuldierte man bis zum Abend und gar mancher Strandbadgast wurde noch vom Regen überrascht. Trotz des nassen Zwischenfalls vollzog sich aber der Abmarsch der „Strandbädler“ in voller Ordnung. In 15 leichteren Fällen wurden die Sanitäter in Anspruch genommen, während sich erfreulicherweise kein schwererer Unfall ereignete. Im Silbertranz, Stadtschreiber Wilhelm Müller und Frau Anna, geb. Zell, Schafweide 53, begehen am Mittwoch, den 8. Juli 1936, das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren.

Eine Freudenbotschaft für alle Regelbrüder

Reglertreffen in Berlin / Die erste Regelverordnung / Ehefrauen machen den hohen Rat mobil

In wenigen Wochen kommen die Regler der Welt zum „Internationalen Turnier“ nach Berlin. In der Deutschlandhalle werden die großen Ausschreibungen um die Meisterschaften für Deutschland, für Europa und um die Weltmeisterschaft stattfinden. Gerade jetzt sind 600 Jahre vergangen, seit der Rat der vereinigten Städte Berlin und Köln seine denkwürdige „Regel-Verordnung“ erließ, die die erste Verordnung für den Regelsport gewesen ist...

Schenken waren die Mittelpunkt der Geselligkeit. Die Vornehmen trafen sich in der Katschente. Manchmal war „fahrend Volk“ in der Stadt, dann boten Drahtseilkünstler und Bänkel-sänger Abwechslung, einmal wurde sogar ein Rohr aus fernem Lande gezeigelt, und ein andermal war ein Gaukler in Berlin, der konnte die Zeller und Bedier in die Luft werfen und durcheinanderwirbeln, ohne daß auch nur ein Stück davon zu Boden fiel. Meistens aber vertrieb man sich die Zeit mit Regeln und mit Würfeln. Man saß den Einsatz an, und auf die Gewandtheit kam es schließlich an, die silbernen Wägen, die Kreuzer und die Schillinge zu gewinnen. Die Knechte und die Gesellen spielten um Kupfermünzen, die Reiter und die Bürger um kleine Silberstücke. Es gab auch unter den Reglern und Würfeln-

bern Männer, die es zu wahren „Meisterschaften“ gebracht hatten und frühmorgens die Schillinge in Häufchen einstrichen.

Da schmunzelten die Frauen...

Die Frauen beklagten sich über ihre Männer: am Wirtshausstisch wurde beim Spiel zu viel Geld verloren! Die Frauen gingen ins Rathaus und brachten dort ihre Beschwerden vor. Der Rat hörte sich die Klagen an, und was die Ratsdiener „an Ort und Stelle“ nummehr amtlich zur Kenntnis nehmen mußten, reichte hin, um „mit Geseheskraft“ dagegen aufzutreten.

Eines Mittags klingelten die Ratsdiener die neue Verordnung aus. Männer und Frauen ließen ihre Arbeit liegen, gingen hinaus auf die Straße und hörten der „Aundmachung“ zu. Für den „Rath der Stadt Berlin und Köln“ war dieser Tag besonders bedeutungsvoll, die erste gemeinsame Bekanntmachung würde ja zum Gespräch werden auf viele Wochen.

Und kam jene Stelle, bei deren Verlesung die Männer saure Gesichter zogen und die Frauen schmunzelten. Der Ratsdiener las vor: „... ferner soll niemand höher regeln oder würfeln als um 5 Schillinge...“

Ob die Verordnung vor sechs Jahrhunderten einen großen Aufruhr verursacht hat oder wirklich dazu führte, daß das Regeln aus der Sphäre eines Spieles um Geld herausgehoben wurde, weiß man nicht. Vor 50 Jahren konnte man es auf großen Regelbahnen noch miterleben, daß Partien um ganze Häuser und Grundstücke geschoben wurden, um Einsätze, wie sie nie vorher so groß gewesen sind. Heute ist das Regeln zum Volkssport geworden. 60000 Regler aus dem ganzen Reich sind dem Deutschen Reglerbund angeschlossen, der Fachschaft im Deutschen Regler- und Billard-Verband.

„Herz mit Beilage“ wird geschoben

Überall in Deutschland haben sich volkstümlich gewordene „Regler-Porte“ im Sprachgebrauch erhalten. Der Mittelregel wird als „König“, aber auch als „Dicker“, als „Alter“, als „Papa“, als „Wilhelm“ oder „August“ bezeichnet. Wirft die Kugel außer den drei Regeln der Mittelreihe („Vorderer“, „König“ und „Hinterer“) auch noch einen vierten Regel um, so sagt man dazu in manchen Gegenden: „Er hat Herz mit Beilage geschoben.“

Früher hatten die „Regelungen“, die heute „Sportfelder“ heißen, ihre eigenen Ausdrücke für die „Gesellen“. Wenn drei Regel umgelegt waren, rief der Reglungsaus: „Schulter-schemel!“ Waren es vier Regel, so galt dies als „Karrree“, bei fünf Regeln sprach der Reglungsaus vom „Bataillon“, fielen sechs Regel um, rief er aus: „Grenadier!“ Sieben gefallene Regel veranlaßten ihn zu dem Ausruf: „Gonneur“, während acht Regel als „Batterie“ galten. Der sechste Wurf, der acht Regel umlegte, aber den König stehen ließ, wurde mit dem Ausruf quittiert: „Nicht um den Dicken!“

Regelkugeln mit Schalldämpfer

Die Bewohner eines Hauses in Hannover beschwerten sich eines Tages darüber, daß man das Fallen der Regel und das Rollen der Hartkugeln über Bohle und Schere bis in die Nacht hinein hören könne. Die hannoverschen Regler taten sich daraufhin zusammen und versahen ihre Regel mit „Schalldämpfern“, legten Gummiringe um die Regel. Die Kugeln wurden gleichfalls in Gummi gebettet. Da es sich aber mit Gummiringen nicht gut legen läßt, nahm man wieder Holzklumpen, dafür stattete man die Bohle mit einer Linoleumfläche aus. Die Hausbewohner hörten nun keinerlei „strende Geräusche“ mehr.

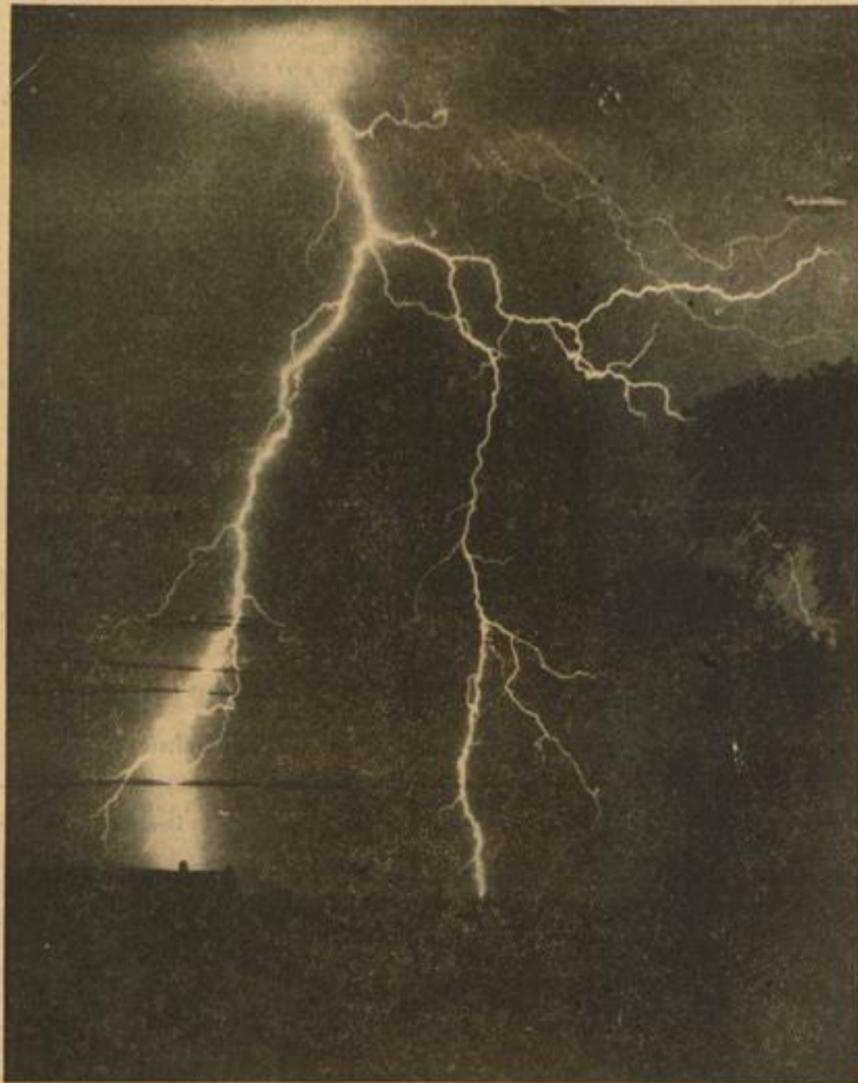
Altes Rathaus säuberungsbedürftig

Die Asphaltierungsarbeiten in der Breiten Straße in der Nähe des Alten Rathauses am Marktplatz locken jetzt eine ganze Anzahl Regler an, die — sofern sie über die nötige Zeit verfügen — sich auch etwas die Umgebung anschauen, obgleich den Mannheimern ja die Häuser unserer Stadt bekannt sind. Aber wenn man gerade Langeweile hat, dann sieht man sich etwas an und dabei fällt selbst den „Eingebohrten“ auf, was die Fremden auf den ersten Blick bemerken: daß das Alte Rathaus gründlich und dringend säuberungsbedürftig ist. Gerade jetzt vor dem Einsetzen der Hauptreisezeit ist es unbedingt erforderlich, daß man den Oelfarbanstrich der Außenwand abwaschen läßt, da sich vor allem an der Front in der Breiten Straße schwarze Strahlen über den hellen Anstrich hinziehen. In einer Großstadt kann man eine solche Verschmutzung nicht vermeiden und so wird man gut daran tun, diesen Schmutz möglichst rasch zu beseitigen, damit die Fremden auch wirklich in allen Teilen eine saubere und schöne Stadt Mannheim antreffen.

Johannistag 1936. Das diesjährige Johannistag, das Fest der Ringer Gulenberg, findet am Samstag, 11. Juli, in Mannheim im Saal und Garten des Friedrichsplatz statt. In einer reichhaltigen Vortragsfolge ist auch das Gaufrischen, die Buchdruckerlauf nicht vergessen, ein alter Brauch in der schwarzen Junst.

Regeln und Würfeln auf einer Stufe

Man schrieb den Juli des Jahres 1336. Tagsüber nahm das Leben in den Straßen der Stadt beiderseits vom Spree-Ufer seinen gewohnten Verlauf. Die Herbergen und die



Nächtliches Gewitter...

Archivbild

Bliß und Donner über Mannheim

Juli-Gewitter bringt wohlthuende Abkühlung / Blitzstrahl fährt in DCG-Zug

Nach dem unerträglich heißen Wetter, das uns besonders am gestrigen Tage — wo wir auch gingen und standen — förmlich den Schweiß aus den Poren trieb, brachte uns ein erfrischendes Donnerwetter endlich die ersehnte Abkühlung.

Als sich gegen Abend die Wolken drohend am Firmament zusammenballten — als bereits aus der Ferne vereinzelt dumpfes Grollen zu vernehmen war — da gab es wohl kaum einen Mannheimer, der nicht den inbrünstigen Wunsch gehabt hätte, daß sich endlich einmal da droben die Schleusen öffnen mögen. Nun — und diesmal hat es auch tatsächlich geklappt!

Blitze zuckten vom Himmel, Donnerschläge hallten über Mannheim und ein recht jänkiges „Rüstchen“ leitete den wolkenbruchartig niedergehenden Regen ein. Unter den Straßenpassanten setzte begreiflicherweise bei diesem allzu ausgiebigen Segen ein großes Rennen ein — jedermann suchte fluchtartig ein schützendes Plätzchen zu ergattern.

Überall in den Straßen wurden die Fenster weit geöffnet und mit Behagen sog man nach diesem großen Reinigungsprozeß die klare und geläuterte Luft ein. Eine ganze Weile dauerte dieses himmlische Schauspiel, auf das wir schon

lange genug gewartet haben.

Von größeren Schäden dieses Unwetters wurde uns — soweit es unsere unmittelbare Umgebung anbetrifft — bis zur späten Abendstunde nichts gemeldet. Sogenannte „kalte Schläge“, die ohne verderbliche Wirkung blieben, scheint es aber mehrfach gegeben zu haben. So fuhr auch ein Blitzstrahl in der Nähe der Friedrichsstraße in eine Wagenreihe der DCG, richtete aber, außer einem herbeigeleiteten Kurzschluss, keinen größeren Schaden an. Der scharfe, peitschenähnliche Knall hatte allerdings die in der Nähe weilenden Volksgenossen gehörig erschreckt.

Auch der Sturm, der dem Gewitter voranging, hat wohl kaum nennenswerten Schaden angerichtet. Im Waldpark jedoch scheint es, wie uns einige Augenzeugen berichteten — förmlich Wüste geredet zu haben.

Nebenfalls — wir wollen dankbar sein um diese hochwillkommene Abwechslung, die uns endlich einmal die ersehnte Abkühlung gebracht hat und wenn heute wieder die Sonne vom Himmel niederbrennt, dann werden wir nach einer gut durchschlafenen Nacht bedeutend leichter alle sommerlichen Strapazen ertragen können.

Bienenschwarm in der Großstadt

Die Mannheimier sind nicht neugierig — behauptet. Aber sie wollen alles genau wissen. Und wenn sie sich in Schwärmen zusammenschließen, die Raketen himmelwärts schießen, dann ist oben „was los“. In diesem Falle war es ein Bienenschwarm, der sich am Dienstagmittag in Strohwerkhöhe an einer Ecke des zentralen Verwaltungsgebäudes in R 5 niedergelassen hatte. Eine dicke, dunkle Masse, ständig in hebelnder Bewegung, hing da am Mauervorhang, umschwärmt von vielen Bienen. Der Ruf nach dem Bienenstichberühmten wurde nicht vergebens laut, denn bald wurde eine Leiter angeheißt und ein Zivillist erklimmte die hohe Höhe, zunächst zur näheren Untersuchung der Angelegenheit. „Wann die 'm all uff de Glastopp stecke, is er schneller widder hunne wie drowwe“, solche und ähnliche dähnerische Prophetien ertönten wir im Volksgemurmel. Inzwischen hatte sich der insgeheim beobachtete Mann ein Glas Wasser geben lassen und behäufte den Schwarm mit einem Sprühregen, den er mittels der zwischen Kalle und Kinn befindlichen Öffnung herstellte. Alsdann ließ er sich einen Handbeutel und eine Pappschachtel reichen, fehrte mit Seelenruhe den Schwarm in den Behälter und stieg ab. Mehr den weiteren Weg des verirrtten Bienenvolks haben wir uns nicht unterrichtet; es wird wohl wieder bei seinem oder einem Junfer in Arbeit und Brot stehen. Nicht ganz so schnell verschwand der Schwarm der Zwickauer, denn der Vorgang war noch ausführlich zu besprechen. „Des deit ich aach fertich gedrocht, do g'odt bios Rud bezu unn lã Anglcht“.

Eine gefährliche Anfitte

Eine gefährliche Anfitte nimmt in letzter Zeit zusehends wieder überhand. Wir meinen das Radfahren aus den Türen und Torfahrten der Häuser, das zumeist auch noch in einem beschleunigten Tempo geschieht und häufig zu Zusammenstößen mit Straßenpassanten führt. Verlaufen diese Zusammenstöße zumeist auch ohne weitere Folgen, so können doch, namentlich für ältere Leute und Kinder, leicht Schädigungen daraus entstehen. Da man diese Radfahrer meist erst im letzten Augenblick sieht und ihnen daher nicht rechtzeitig ausweichen kann, sie überdies gewöhnlich auch noch in schneller Fahrt aus den Torfahrten herausstürzen, so wird dadurch eine Unsicherheit in den Gehwegverkehr gebracht, die unter allen Umständen vermieden werden müßte, zumal der Gehweg der letzte sichere Hort ist, der dem Fußgänger im wogenden Verkehr der Straße verbleibt.

Aber nicht nur für die Fußgänger besteht Gefahr, sondern auch für Automobile und Radfahrer, die sich gerade auf dem Fahrdamm befinden wenn die Fahrer aus den Torfahrten herausstürzen; denn es begegnet ihnen hier ein Gefahrenmoment, das ihnen unerwartet entgegentritt. So sind dieser Tage wieder zwei Radfahrerinnen auf diese Weise zusammengefahren, was außer der Beschädigung der beiden Fahrräder glücklicherweise keine üblen Folgen hatte.

Heckenrosenblüte auf der Blumenau

Auf der Blumenau, dem herrlichen Flecken Erde an der Nordwestgrenze unserer Stadt, blüht jetzt die Heckenrose, die ganze blühende Wäude erstrahlen lassen. Zwar geht es bei der gegenwärtig herrschenden Hitze sehr rasch mit dem Blüten — die Rosen entfalten sich sehr rasch, um allerdings genau so rasch zu verblassen. Aber immer neue Knospen öffnen sich, so daß es ein hübsches Blütenfeld ist, das das Auge des Beschauers erfreut. Lange wird diese Pracht aber nicht mehr dauern; aber das ist weiter nicht schlimm, denn es steht ja schon die „Abblüsung“ bereit. Die Dahlienstöcke haben einen sehr guten Anlauf gehabt, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß in kürzester Zeit schon eine Kollblüte der Dahlien zu verzeichnen ist, die der Blumenau wieder, wie in früheren Jahren, ein besonderes Gepräge gibt. Jedenfalls ist jetzt schon mit Bestimmtheit zu sagen, daß diesmal die Dahlienblüte anders ausfallen wird als im vergangenen Jahre, wo durch langanhaltende Trockenheit nur eine färgliche Teilblüte zu verzeichnen war.

Verloren ging: Am 26. Juni, gegen 18 Uhr, in der Oberstadt, D 3 bis Schillerplatz, hinter dem Nationaltheater, ein braunleibener fast neuer Geldbeutel mit etwa 20 Mark Inhalt, einer Straßenbahn-Wochenkarte der DCG Mannheim-Heidelberg, zwei kleine Taschenuhren und eine 12- und eine 8-Pfennig-Briefmarke.

Verloren ging: Am 7. Juli 1936, 18-24, Stadeln, rot, 13-17, -34, Himbeeren a 20-33, Pfennigen 20-3, Nachfrage gut, Uhr.

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!



Wenn
der braune
Lose-11
verkauft
von Sie
hintritt...

Denken Sie daran,
daß er Ihr Arbeits-
kamerad ist, der seine
ganze Kraft dafür einsetzt,
für einen unbekanntem
Arbeitslofen einen Platz an
der Werkbank zu erobern.

Reichsloterie für Arbeitsbeschaffung

4 Wochen Arbeitsbeschaffungs-Loterie!

Seit einem Monat sind uns wieder täglich die braunen Glücksmänner begegnet, haben zum Kauf gewonnen und wie die Statistiken der verschiedenen Geschäftsstellen zeigen, auch reichliche Gewinne verteilt. Bisher waren es seine 30000 RM, oder 50000 RM Beiträge wie früher, dafür aber um so mehr Gewinne in mittlerer Höhe, 500 000 RM Gewinne sind diesmal an der Tagesordnung und werden am laufenden Band gemüht.

Nach 20000 RM- und 100000 RM-Gewinne tragen die Gewinner täglich in ihren Köpfen herum. Schon mancher konnte einen solchen Betrag bei der jubelnden Geschäftsstelle sofort in Empfang nehmen, trotzdem er vorher beinahe nichts auf einen kleinen Gewinn von 1 RM oder 2 RM gedopt hätte. Einen weiteren Monat werden die braunen Glücksmänner noch arbeiten müssen, um die vorgegebene Auflage zu verkaufen. Man soll ihnen mit Höflichkeit entgegenkommen und ihnen ihre Arbeit im Dienste der Arbeitsbeschaffung nicht durch öde und unpäßliche Worte erschweren.

Reisendes Korn an der Reichsautobahn

Ein Stück Landschaft selbst sind die Straßen der Führer geworden, die sich organisch in das Landschaftsbild eingegliedert haben und die man sich nicht mehr wegdenken kann. Bei dieser Erkenntnis darf man aber keinesfalls vergessen, daß wir erst am Anfang der Entwicklung stehen, obgleich die Reichsautobahnen an sich bereits als etwas Fertiges angesprochen werden dürfen. Wir wissen, daß die Reichsautobahnen im Laufe der Jahre sich zu einem langgestreckten Naturschutzpark entwickeln werden, der einzigartig sein dürfte. Die Anpflanzungen längs des Silberbandes und auf dem Mittelstreifen zwischen den beiden Fahrbahnen lassen ahnen, wie die Entwicklung sein wird. Darüber hinaus erkennen wir aber auch schon vollkommen Landschaftsänderungen, besonders dort, wo es sich um Gelände handelt, das längs der Reichsautobahn der Landwirtschaft nutzbar gemacht wurde. Besonders deutlich tritt das zwischen der Zufahrtstelle Weinsheim und der großen Radfahrbrücke in Erscheinung, wo zwischen dem Kaiserthaler Wald und der Reichsautobahn, sowie im Anschluß an bestehendes Feld unter Verwendung von gutem Boden, aus der Baustraße der Reichsautobahn, ein wertvoller Sandboden zu Ackerland umgewandelt wurde.

Durch Rodung und andere Maßnahmen sind neue Felder entstanden, deren Einpflanzung jetzt ihrer ersten Ernte entgegensteht. Vor allem ist es Korn, das mit Ausnahme des haars bereits gelblich schimmert und alle Zeichen einer bevorstehenden Reife trägt. Lächelt man den Blick weiter schweifen zu dem alten Ackerland, das sich zwischen den Ortschaften erstreckt und das hinüberzieht bis zu den Hängen der Bergstraße, dann erkennt man voll und ganz die Schönheiten der Reichsautobahn, die auch bei uns in der Ebene ihre besondere Reize hat.

Was ist los?

Mittwoch, 8. Juli 1936:

- Nationaltheater: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Otto Nicolai, Miets H. 19.30 Uhr.
- Kinotheater: 16.00 Uhr Vorstellung des Circus „Circus“.
- Nationaltheater-Kinotheater: 8.00 Uhr Sprech und Musik; 14.25 Uhr Forms und Weiterfahrt zum Oppenheim und zurück.
- Nationaltheater: 9-20 Uhr Kunstwerke über Mannheim, Gedenkveranstaltungen: 7-20 Uhr händisch am Rhein und Neckar.
- Kinotheater: 14.00 Uhr Paläster Wald und Mittel-Oberst.
- Kinotheater: 20.15 Uhr Redaktions-Programm.

Daten für den 8. Juli 1936

- 1838 Ferdinand Graf von Zeppelin in Konstanz geb. (gest. 1917).
- 1839 Der amerikanische Großindustrielle John D. Rockefeller geboren.
- 1855 Der Polarforscher Sir William Edward Parry in Ems geb. (gest. 1790).
- 1865 Der Historiker Hans Ferdinand Helmolt in Dresden geb. (gest. 1929).
- 1923 Der Großindustrielle, Gründer des Stahlwertverbandes, Adolf Kirdorf in München geb. (geb. 1845).
- 1927 Der preussische General Max Hoffmann in Bad Reichenhalla gest. (geb. 1869).
- 1934 Rudolf Hess in Rönigsberg: „An die Frontsoldaten der Welt“.

Frohe Stunden bei unserer SA-Reserve

Zweitägiger Ausmarsch am 4. und 5. Juli nach Ladenburg

Als vor einigen Wochen das Vorhaben des Führers des Sturmbanns II R 250, Sturmbannführer Schick, an Stelle eines Kameradschaftsabends, einen zweitägigen Ausmarsch mit Feldküchenverpflegung zu machen, bekannt gab, fand dies bei seinen SA-Männern besonderen Beifall. Auch diesmal herrschte frohe Stimmung, als der Sturmbann II am letzten Samstag, 4. Juli, 17.30 Uhr, in städtischer Zahl, auf dem Wegplatz angetreten war. Mit klingendem Spiel ging es zu den Toren der Stadt hinaus, über Heidenheim, Heidesheim nach Ladenburg, wo man kurz nach 20.00 Uhr ankam.

Inzwischen haben die drei Feldküchen und ein Verpflegungsorgan ihr Quartier im Hof des Gasthauses „Zum Adler“ aufgeschlagen. Kleihäufige Hände waren rasch damit beschäftigt, etwas Schmackhaftes und Gutes für den kommenden Sturmbann herzurichten. VDM-Madel sangen beim Karolienkaiserlichen fröhliche Weisen und die Ladenburger SA-Kameraden trafen die letzten Vorbereitungen, um ein gutes Nachtlager zu schaffen.

Fröhlich und munter wurde das Endziel für Samstag erreicht und mancher mit seinem bunten Wagen freute sich bei seiner Ankunft, als er die dampfenden Feldküchen sah. Zwischenzeitlich ist auch der Führer der Sturmbanne R 250, Obersturmbannführer Ritter v. Sberlein, eingetroffen, nach ein paar kurzen Begrüßungsworten und sonstigen Anordnungen konnte nunmehr die Ausgabe des Essens erfolgen, das für jeden sehr reichlich und nicht zuletzt auch tadellos zubereitet war.

Nach dem Essen verteilte sich der Sturmbann auf die einzelnen Lokalitäten Ladenburgs, insbesondere auf den Gasthof „Anker“ und „Hof“, in deren Räumen le ein Mannschafstanz abgehalten, zu denen sich auch die Dorfschönen Ladenburgs bereits eingefunden hatten. Die Stunden des Vergnügens gingen nur all zu rasch dahin und viel zu früh wurde der Japsenstreich geblasen und die Gäste lauchtschönen Humors, mühte mit dem Strohlager verabschiedet werden.

Langsam dauerte es bis die Ruhe eingesetzt war, denn jeder hatte ein anderes Erlebnis seinem Kameraden zu erzählen und manche alte Erinnerung aus der Kampfi- und Soldatenzeit wurde hierbei auch ausgetauscht.

Als um 6.30 Uhr die Hornsignale zum Bettentönen, waren schon viele wieder auf den Beinen, oder mancher hätte noch gern kein Strohlager einige Stunden länger benutzt. Nach einer Erfrischung am Neckar, wurden neben zwei Hund Brot, Tee mit Rum und

eine Portion gute Würst zum Frühstück in Empfang genommen. Um 7.30 Uhr erfolgte der Abmarsch durch Ladenburg, voran der Spielmannszug, zu einer Einladungsübung in Richtung „Zehrsheim, Tossenheim“. Die Liebhengen waren gegen 11.00 Uhr beendet und der Sturmbann setzte sich alsdann ab Tossenheim wieder geschlossen in Marsch nach Heidesheim, mit dem Endziel Neckardörfer rechts über. Ein fröhliches Essen kam dort wieder aus der Gulaschkanone zur Verteilung, verschiedene Stunden Ruhe brachte die notwendige Erholung für die müde Genossen.

Und als um 17.00 Uhr der Dampfer „Alt Heidesheim“ zur Rückfahrt nach Mannheim bestiegen war, herrschte wieder viel Fröhlichkeit und gute Stimmung, die ihren besonderen Ausdruck noch auf dem Sommerfest der Ortsgruppe Deutsches Gd fand.

All zu rasch sind die Stunden dahin gegangen und wenn sie auch mit einigen Anstrengungen verbunden waren, so blieben sie doch für alle Teilnehmer in schöner Erinnerung.

Kirchensteuerfreiheit der Angehörigen der Wehrmacht

Durch die Verordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 15. April 1936 sind alle der Wehrmacht angehörigen Personen, Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtbeamte vom 1. April 1936 an von der Kirchensteuer im Lande befreit worden. Die Kirchensteuerfreiheit ist dadurch begründet, daß diese Personen von Wehrmachtsgeldern betreut werden und die Kosten hierfür die Reichskasse, also nicht die Landeskirchenkasse trägt.

Sportärztliche Beratungsstellen der NSDAP

Wie sorgfältig und verantwortungsbewußt die NSDAP „Kraft durch Freude“ ihre vollstündigste Arbeit durchführt, dafür spricht die Tatsache, daß die Volksgenossen, welche bisher noch keine Körperschule oder Sport getrieben haben, bevor sie an Sportstunden teilnehmen, aufgefordert werden, die sportärztliche Beratungsstelle aufzusuchen. Solche Beratungsstellen befinden sich an allen Stätten der hiesigen Sportämter. Die Benutzung dieser unter Leitung erfahrener Sportärzte und unter Aufsicht von Sportlehrern stehenden Beratungsstellen ist kostenlos. Es sollen darum alle Volksgenossen, die sich körperlich schwach fühlen und sich sportlich betätigen zu können wünschen, von dieser Einrichtung der NSDAP „Kraft durch Freude“ Gebrauch machen.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Mittwoch, 8. 7., findet für die Bereitschaft 9 (Kreisgruppen Heidesheim, Ebingen, Heidesheim, Heidesheim) am 21. Juli im Vereinshaus in Heidesheim eine Besichtigung statt. Die politischen Leiter vorgeannter Kreisgruppen sind im Dienstanzug (Dienstuniform) und in voller Ausrüstung mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche zum Dienst angetreten.

Das Kreisorganisationsamt.

An die Funkstellenleiter der Stadt- und Landortsgruppen!

Donnerstag, 9. 7., 19.30 Uhr, in C 6, Zimmer 20, Funkkultur. Alle Funkstellenleiter des Reichs Mannheim (auch die des ehem. Reichs Mannheim) haben daran teilzunehmen. Vortragsmaterial über die Fernsprecherführung wird verteilt ausgeben.

Die Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Humboldt, Parteigenossen, die sich am die/die/die Reichsparteitag, der voraussichtlich Anfangs September in Nürnberg stattfinden, beteiligen wollen, wollen sich bis 11.10 Uhr, s. d. M., während der Dienststunden auf unserer Geschäftsstelle anmelden.

Humboldt, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Mitarbeiter auf dem Marktplatz Neckarstadt am 9. 7., 19.30 Uhr.

Schwemmerstraße, 8. 7., 20.15 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Stadt und Weinsheim, 9. 7., 19.15 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter der Bereitschaft 4 vor der Kägem. Ortsgruppenstelle. (Tornister, Feldflasche, Brotbeutel, usw.).

Waldhof, 10. 7., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter zu einer Sitzung in der Geschäftsstelle.

Weinsheim, 8. 7., 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle.

Weinsheim, Parteigenossen, die am Reichsparteitag teilnehmen, melden sich bis Donnerstag, 9. 7., auf der Geschäftsstelle.

Weinsheim, 10. 7., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenchaft

Weinsheim, 8. 7., 20 Uhr, Pflichtabend im Heim.

Neckarau, 9. 7., 20 Uhr, Heimabend im Obang, Gemeindeparkhaus.

Ladenburg, Deute Pflichtabend in der „Rose“, Lieberhäuser mitbringen.

33

Sämtliche Geschäftsleiter und Geschäftsleitergehilfen sind auf dem Amt, auf dem 2. 7., 20 Uhr, im Zimmer 67, Schloßgüterhaus, zu erscheinen. Sommerdienstleistung.

Siehe Kultur. Die Spielfahrt tritt am 8. 7., um 20.15 Uhr in Uniform im Hof des Schlagerbetones an.

Geschäftsstelle 1. Die Gef. geht am 8. 7., 20 Uhr, auf dem K-5-Schulplatz angetreten.

NSDAP

Unterfuchung durch die Amtsgastäm am 8. 7., ab 16 Uhr auf dem Untergau in N. 2. 4.

Freiheitspart und Arbeitsm. 8. 7., 20 Uhr, An-

Schweginger Notizen

Geburtstage. Am Donnerstag wird Frau Lina Rüscher, geb. Bohl, 72 Jahre und Herr Franz Holz 71 Jahre alt. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Todesfall. Im Alter von 78 Jahren verstarb Frau Lisette Münch. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Juli, von der Friedhofskapelle aus statt.

Aus Weinheim

Schau Bergsträsser und Mannheimer Maler. Der Besuch der von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Ausstellung im Saale der Kuno-Gesellschaft war, wie wir hörten, bisher gut. Insbesondere die Gemälde und Kabierungen unserer heimatischen Künstler finden großes Interesse. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist bis zum 18. Juli täglich von 15-18 Uhr geöffnet. Am Donnerstag, den 9. Juli, 17. Uhr, Führung durch die Ausstellung mit einleitenden Worten von Vg. Stört.

Liedkundgebung auf dem Marktplatz. An dem öffentlichen Vertunastagen am kommenden Sonntag in der „Müllerer Festhalle“, über das wir bereits ausführlich berichtet haben, nehmen 18 Gesangsvereine teil. Zum Abschluss findet um 15 Uhr auf dem Marktplatz eine Liedkundgebung aller beteiligten Vereine statt.

Fremdenverkehr. kommenden Donnerstag und Freitag erhält Weinheim Besuch von je 600, zusammen also 1200 Geschäftsreisenden der Tabak- und Zigarrenfabriken R. S. Landfried (Heidelberg), die die Autobahn besichtigen und hier das Mittagessen einnehmen. Der Verkehrsverein besorgt die Führung für die Spaziergänger auf die beiden Burgen. Aus Weinheim sind 60 Kreisbaumwärter angemeldet für einen zweitägigen Aufenthalt in diesem Monat, bei dem die Reben- und Obstbaumanlagen am Hübburg und in den denachbarten Gewannen besichtigt werden.

Unbeaufsichtigte Hunde

Das Oberlandesgericht Düsseldorf stellt in einer Entscheidung fest, daß in dem Verbot, Hunde unbeaufsichtigt umherlaufen zu lassen, zugleich das Gebot an alle Tierhalter liegt, ihre Hunde außerhalb der öffentlichen Wege unter fortwährender Aufsicht und Einwirkung zu halten, damit sie nicht, ihrer natürlichen Reizung folgend, das Jagdrecht beeinträchtigen und dadurch das Jagdrecht gefährden und entwerten.

KRAFT FREUDE

Ortsgruppe Neckarau. Am Mittwoch, 8. Juli, 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Rdt-Betriebsräte im Sitzungszimmer des Parteiheims, Wulfsstraße 46. Ortsgruppenamt.

Veranstaltung am 8. bis 14. Juli. Kohler der Sonderausgabe in der Nacht vom Freitag auf Samstag 0.03 Uhr. Karten müssen heute auf den Geschäftsstellen abgeliefert werden.

Urlandsreisen im Monat Juli. Für nachdenkliche haben die im Monat Juli durchgeführte werden, nehmen wir nach Anmeldungen an: vom 10. bis 15. Juli in die Rheinpfalz, Preis 17.10 RM; vom 18. bis 25. Juli in den Badenkreis, Preis 29.70 RM; vom 28. bis 31. Juli in die Eifel, Preis 29.70 RM.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Veranstaltung am 19. Juli, 20.30 Uhr, im Neben-Zimmer des Cafés „Zur Chiffade“, Weinsheim, 1. Sitzung der gesamten Politischen Leiter der Kreisgruppe. Da die letzten Besprechungen für das Volksteil stattfinden, wird Erdrücken zur undebingenden Pflicht gemacht. Dienstanzug.

Eine tolle Kunstgroteske in London

Des Malers Fluch: „Abstrakte Dame mit Vollbart“ / Von der „Einismus-Ausstellung“

In London findet zur Zeit eine sonderbare Ausstellung statt. Mr. R. Howitt-Lodge, ein berühmter Maler, versucht das Publikum zu foppen, erreichte aber das Gegenteil, so toll war seine Dose: man nahm ihn ernst.

Grünes Gespenst im Burlington-Haus

Zagelung wurde die Ausstellung der „surrealistischen“ Malereien im Burlington-Haus vorbereitet. Es war auch wirklich nicht einfach, zu wissen, wie die Bilder mit den Untertiteln „Mädchen am Badestrand“ oder „Liebe“, auf denen außer einigen bunten Farbflächen, geometrischen Figuren und Kreisen für den gewöhnlichen Sterblichen nichts zu sehen war, was mit dem Titel auch nur im geringsten Zusammenhang stand, aufgehängt werden sollten.

Geheimnis um ein neues Meisterwerk

Besonders empört über diesen Unfug ist Mr. Howitt-Lodge, ein namhafter Tiermaler und Porträtist, Ehrenmitglied der Royal Zoological Society. Er malt die Dinge so, wie sie sind, und findet es unerblicklich, hirnlose Phantasien als Kunstwerke zu bezeichnen.

„Abstrakte Frau“ wird aufgehängt

Mit erstem Gesicht geht das Publikum durch die Ausstellung. O, man weiß, was man der „Kunst“ schuldig ist. Um die Mittagszeit wird es leer. Umgeben sind kommen zwei Herren in einen Saal. Einer von ihnen trägt ein großes Paket unter dem Arm. „Ruhig, ruhig!“, ruft er dem anderen zu. So lautlos wie möglich wandert er sein Paket aus und findet einen Raum, an dem er das Bild, das sich aus der Umhüllung löst, aufhängen kann.

Als am 1. August des Jahres 1798 die französische Flotte, die Napoleon's Truppen nach Ägypten abbrachte, von den Schiffsbesatzungen englischer Admirale Nelson bei Abukir in den Grund gebohrt wurde, erlitt der süßhe Grobherz Bonaparte ein schweres Schicksal.

Ein Kuß kostet 1000 Dollar

Kleine Statistik aus Hollywood / Tanzgirls sind unterernährt

Jenseits der lächelnden Stars, der bunten Papppuffen, der surrenden Aufnahmeapparate und der tanzenden Girls gibt es im Filmparadies Hollywood ein Arbeitsgebiet, das mit der Genauigkeit einer Präzisionsmaschine alle die faulsten Kleinigkeiten, die für den Erfolg eines Filmes wichtig sind, registriert: die Statistik.

1935 hat die Paramount 750 000 Photos von ihren Stars in alle Welt versandt. Die meisten Briefe erhielt in diesem Jahr die Filmschauspielerin Clara Bow, deren Posteingang laut Statistik in einer einzigen Woche 35 000 Briefe von Verehrern aus allen Herren Ländern betrug, womit alle bisherigen Rekorde auf diesem Gebiete geschlagen wurden.

Am 17. Stockwerk des Rathauses von Los Angeles befindet sich das Statistische Amt für Selbstmorde. Hier wird die Ziffer der Enttäuschten genau registriert, die den Tod unter der kalifornischen Sonne suchten. Man bewahrt ihre Abschiedsbriefe auf, verbucht die Gründe ihres Selbstmordes und vergleicht mehr. Mehr als drei Viertel aller Selbstmordfälle in Los Angeles stehen im Zusammenhang mit dem Film. Dabei zeigt es sich, daß die Ziffer der Selbstmorde in dieser großen Nachbarstadt Hollywood im Verhältnis viermal so groß ist, als die der Weltstadt New York.

gelungen! Die Dame bleibt stehen und steht in die gewählte Richtung. Jetzt kommt der Arch, deutet Howitt-Lodge.

Bessie, das fastige Stück, hat einen Vogel

Um sich zu rächen an diesem surrealistischen Unfug, hat er etwas zusammengeschmiert, das wohl das Unstimmigste ist, was man sich nur denken kann. Das Bild hat die Maße von 15 zu 30 Zentimetern. Es zeigt eine erschreckende Frauengestalt, ein furchbares Wesen in den nichtendlichen Farben der Palette. Ein Auge der Frau ist grün, das andere besteht aus drei blau-rot-blauen Kreisen. Auf der Stirn trägt diese Frau einen bunten Zingvogel, der sich in ein Stück Badewannen einfräht. In ihrer gedanklichen Hand hält die abstrakte Dame die Puppenfigur eines Mannes, der mit Stoffen in allen Farben gefärbt zu sein scheint.

Die modernste Tauchexpedition der Welt

Napoleons Flotte wird gehoben / Jagd nach den ägyptischen Schätzen

Sehen ist die größte Tauchexpedition der Welt, die bis heute unternommen wurde, aus der italienische Kaiserinhat Spezia ausgeht, um die historische Flotte Napoleons zum Meer zu entziehen, die vor 138 Jahren von Admiral Nelson bei Abukir, einem Küstendorf in Unterägypten, versenkt wurde.

Als am 1. August des Jahres 1798 die französische Flotte, die Napoleon's Truppen nach Ägypten abbrachte, von den Schiffsbesatzungen englischer Admirale Nelson bei Abukir in den Grund gebohrt wurde, erlitt der süßhe Grobherz Bonaparte ein schweres Schicksal.

Die Hoffnungen eines unerfährlichen Grobherzen verankert im Meer. Und mit ihnen, so nimmt man wenigstens an, unermessliche Schätze. Runde, Schlangenpläne und wertvolle, geschichtliche Material.

Leben. Davon 288 wegen Mißerfolgs und 209 wegen einer unglücklichen „Filmliebe“.

Die Grobaufnahme eines Kußes von zwei Stars kostet, wie die Statistik lehrt, durchschnittlich 1000 Dollar. Um die Aufnahme dieses Kußes zu machen, sind in der Regel nicht weniger als insgesamt 50 Personen notwendig, darunter zwei „Doublers“, zwei Strip-tease-Girls (Sekretärinnen) und 28 technische Arbeiter.

Ein Tanzgirl von Hollywood gibt im Jahre durchschnittlich aus für Schuhe (einschließlich einfacher Tanzschuhe für die Proben) 400 bis 500 Dollar, für Haarwäsche und Wasserwellen 208 Dollar, für Haarflächen 38 Dollar und für Gesichtsmassage 27 Dollar.

Schönsein im Film kostet Geld. Wenn schon ein Tanzgirl beinahe 1000 Dollar jährlich für die vorchristumförmige „Schönheit“ ausgeben muß, kann man sich vorstellen, was die weiblichen Stars sich ihr „Schönsein“ kosten lassen.

Eingerahmt ist dieses „Gemälde“ in gelbes Krepp-Papier, etwa so in der Art von Weihnachtsgedichten.

„Wie außerordentlich interessant!“ ruft die Dame der Ausstellungsektion und steht den Meister bewundernd an. Aber dieses herrliche Wert hängt schlecht, es muß andere Besichtigung haben! Verläßt sich der Maler zu, wie das „Rachewerk“ sorgfältig von der beleuchtenden Anstrich abgenommen wird und einen Ehrenplatz erhält.

„Anfing, du siegst...“ Im Laufe dieser Zeit gelingt es Howitt-Lodge wenigstens, den Beteiligten klarzumachen, daß sein „Meisterwerk“ der größte Unfug sei, den er nur geschaffen habe, um sich an die lächerlichen surrealistischen Seuche zu rächen.

„Anfing, du siegst...“ Im Laufe dieser Zeit gelingt es Howitt-Lodge wenigstens, den Beteiligten klarzumachen, daß sein „Meisterwerk“ der größte Unfug sei, den er nur geschaffen habe, um sich an die lächerlichen surrealistischen Seuche zu rächen.



Die Gänselesel Weibchen

raschend anzutreffen, zwischen zwei Feuer zu nehmen und in kürzester Zeit zu versenken — Napoleons Siegeszug demnächst, noch mehr als einem Jahrhundert ein Nachspiel, dessen Ergebnis man nicht nur in Frankreich und Italien mit großem Interesse erwartet.

Bücherecke

„Wissen und Fortschritt“, populäre Monatschrift für Technik und Wissenschaft. 10. Jahrgang. 80 S. Nr. 1936. Preis RM 1.—. D. V. Brömmel, Trautvetter und Verlag, Frankfurt a. M., Bücherei-Str. 20-22.

Das Mai-Heft der nicht lehrbuchartigen, vollständig geschriebenen, technisch-wissenschaftlichen Zeitschrift „Wissen und Fortschritt“ ist zu wesentlichen Teilen eingehend auf die Probleme der technischen Entwicklung der Landwirtschaft als Inhalt der diesjährigen Reichsnährbunds-Ausstellung in Frankfurt am Main.

Man hat zur Hebung von Napoleons Flotte das modernste Expeditionsschiff der Welt gebaut. Es ist, wie Ingenieur Seminat berichtet, mit den allerneuesten Mitteln für Schiffshebung ausgerüstet.

Millionen auf dem Meeresgrund

Daß man für die Geschichtsforschung höchst wertvolle Funde machen wird, unterliegt keinem Zweifel. Aber wird sich der Traum von den Gold- und Silberschatzen erfüllen? Inmitten von Napoleons ägyptischer Expedition befanden sich 120 Gelehrte, Künstler und Techniker.

Es ist ziemlich sicher, daß die Gelehrten, die die französischen Truppen begleiteten, so gleich ihre Beute, kostbare Kunstschätze des Orients, in Sicherheit brachten.

Werbung durch Bogenanschlag. Deutsche Bilder-Verlags-Gesellschaft. Von Walter E. Gebauer. Band 4 der Reihe „Bild wirksam“.

Das 44. Heft umschließt zweite Hälften der vom Vogel-Verlag, Wilmshausen, herausgegebenen Schiller-Bibliothek. Die Bücher sind in zwei Bänden erschienen.

Die Deutsche vom 23. bis 29. der Nachtüberläufer Rasmus eine deutsche Messen Jahren v

lacher, und das ländig wachsend, kündigt frage für die messe zeigt den keineswegs ib am Markt b zinnen mit je Beschäftigung g ählt macht. hener Natur prahlen und als im übrigen der Umsatze zum anderen einige internen Osten der Oberpart beherrichen im v

in Vorjahr auch dieses W anstaltung, das inwendigerl europäischen nische Reise n, indem f über den Sta mittel. Die i Schprehen n Kontakt mit das übrige R der gewaltige Schprehen s hat, wird in Chmesse sein. der in den üb scher immer b dieimal noch s als einzige W für die deutse Einschränkung worden. Die der eine grob nur die handb sondern auch wird.

Das In Ländl gemeine Wirtschaftswirkung ein sich gegriffen, s kundene (Sch Kaufkraft Einzelhandel 4. Im April 193 geschäfte gegen von 23.2 b. B. worengefele bens mitte mebrung um Rehnlich im bel. Die 2 ihren Umfah warengefahle feilhalten, das Beweis für d eine s wirt einer gesu lungen u und Ländl

Leidliche Absa Der Seillon einen niedrigen Rate werden 1 1000 Liter der Waile von 450 im Abgang u während sich de und darüber lie der Sommerl nomentlich sind In Abwehr des liden andvertan größten Teil a wehrtes Anteeil der 1935er Gr schände zu ur und Güte verta Was juteleben den Preie bis der Karzfälle 4-55 RM je bis 55 RM für Forten.

Jeder Der Nach Berechn find im Wirtschaft linden Liter R rzeugt werden. Rah Schwante i Februar und 23 den vor der W ll doppelt so en moltererwiz um die Schwam finger. Von der n Tiere verliel Erzeugerbetriebe braucht und ru u Futter, Räl (19.1 b.) der aktuiert und nu

Das Leipzig des Ostens

Die Deutsche Ostmesse, die in diesem Jahre vom 23. bis 26. August 1936 stattfindet, hat seit der Nachkriegszeit durch den Nationalsozialismus eine Entwicklung genommen, die im deutschen Messewesen beispiellos ist.

Was ist Portlandzement?

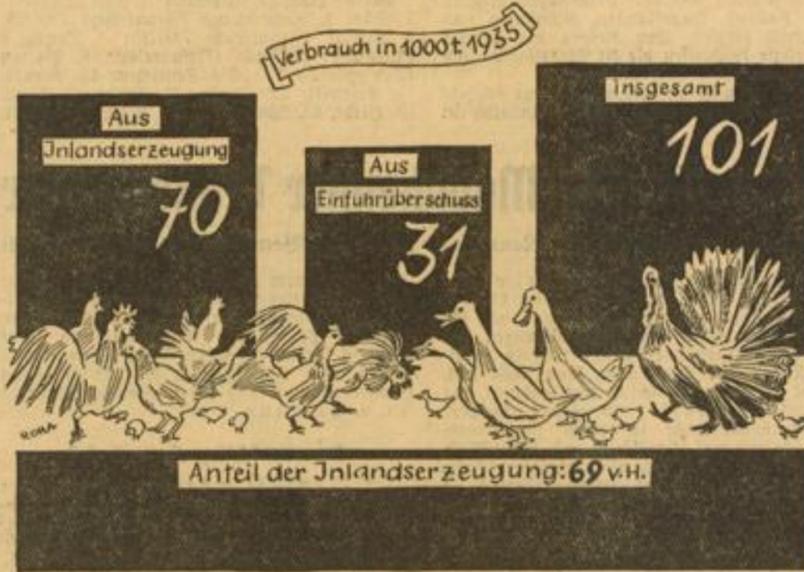
Ein Querschnitt durch die Zementindustrie

Will man einen Ueberblick über die Zementwirtschaft gewinnen, so muß man sich zuerst mit der Standortfrage beschäftigen. Der Standort, das heißt der Ort der Produktion, ist für die Zementindustrie durch die technische Beschaffenheit dieses Stoffes bestimmt.

Die Zementindustrie ist abhängig von der Entwicklung am Baumarkt, sie ist konjunkturabhängig. 1928, auf dem Höhepunkt der Konjunktur, betrug die Zementherstellung 7,6 Millionen Tonnen.

Die Zementindustrie ist kapitalintensiv, das heißt der Anteil der Anlagen und Maschinen am Fertigprodukt ist höher als bei den meisten anderen Industriezweigen.

Das Huhn im Topf



Zeichnung: Rohs

Das Huhn im Topf* galt ehemals als der Begriff einer gesunden Wirtschaft. Wer ordentlich wirtschaftete, der durfte sich sonntags ein Huhn im Topf leisten.

Die Hühnerzucht hat sich in Deutschland seit dem Kriegsende stark entwickelt. Heute ist Geflügel ein Volksgericht.

Die Messe selbst findet in einem gleichen, wenn auch bedeutend vergrößerten Rahmen wie im Vorjahre statt. Die Warenmustermesse ist auch dieses Mal das Kernstück der ganzen Veranstaltung.

Das „platte Land“ führt

In ländlichen Gegenden hat die allgemeine Wirtschaftsbelebung mit stärkerer Zielwirkung eingeleitet sowie in kürzester Zeit um sich gegriffen, und die mit diesem Vorgang verbundene schnellere Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung ist auch dem Einzelhandel auf dem Lande spürbar geworden.

Starke Nachfrage am Ledermarkt

Am Ledermarkt war die Nachfrage größer als das Angebot, so daß die Produktion der Gerbereien glatte Nachfrage fand. Nachfrage bestand namentlich nach Kautschuk und ledernen Eberleber.

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften im Mai

Die vom Deutschen Genossenschaftsverband zusammen mit dem Statistischen Reichsamt ausgewählte Statistik der größeren städtischen Kreditgenossenschaften, die etwa 60 v. H. der Zahlenergebnisse aller gewerblichen Kreditgenossenschaften umfaßt, läßt für Anfang Mai 1936 folgende Entwicklung erkennen.

gingen die liquiden Mittel um 5 auf 207 Mill. RM zurück, während die Verbindlichkeiten (einschließlich der weiterbegebenen Wechsel) um 3 auf 46 Mill. Reichsmark sich erhöhten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag bei Eröffnung freundlich, das Geschäft hatte aber nur sehr geringen Umfang, da nennenswerte Aufträge fehlten.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 7. Juni. Berlin 922, London 736 1/2, New York 140 1/2, Paris 97 1/2, Brüssel 246 1/2, Zürich 407, Madrid 216, Cdo 370 1/2, Stockholm 320, Schweden 377 1/2, Prag 610, Warschau 25 1/2, Tsch. 248, Gold 1 1/2, 1-Monats-Geld 2,00.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 7. Juni. (Preisbericht.) RM für 100 Kilogramm: Kupfer prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 53; Standard-Kupfer, loco 47,50; Original-Glück-Waageblech 20,50 u. a.

Londoner Metallbörse

London, 7. Juni. (Kont. Schluß.) Kupfer (£ p. Ton.) Tendenz: stetig; Standard p. Rasse 36 1/2 bis 36 3/4; do. 3 Monate 37 1/2-37 3/4; do. Sept. Preis 36 3/4; Electrolyt 40 1/2-41 1/2; do. (electro) 39 1/2-41; Iron (sheet) 68; Electrolyt 41 1/2; 3 1/2 u. (£ p. Ton.) Tendenz: fest; Standard p. Rasse 12 1/2-12 3/4; do. 3 Monate 12 1/2-12 3/4; do. Sept. Preis 12 1/2; Banca 12 1/2; Straits 12 1/2; do. (S. P. L.) Tendenz: ruhig; ausl. prompt off. Preis 15 1/2; do. inoff. Preis 15 1/2-15 3/4; ausl. entl. Sicht, off. Preis 15 1/2; do. inoff. Preis 15 1/2-15 3/4; 3 Mt. (£ p. Ton.) Tendenz: stetig; gew. prompt off. Preis 13 1/2; do. inoff. Preis 13 1/2 bis 13 3/4; ausl. entl. Sicht, off. Preis 13 1/2; do. inoff. Preis 13 1/2-13 3/4; gew. Sept. Preis 13 1/2.

Getreide

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 7. Juni. (Schluß.) Weizen: Juli 5,20, Sept. 5,12 1/2, Nov. 5,10, Jan. 5,12 1/2. Mais: Juli 65, Sept. 63 1/2, Nov. 63 1/2, Jan. 64.

Baumwolle

Rotterdam der American Cottonwoolterminbörse Bremen, 7. Juni. C. L. 12 1/2 Br. 12 1/2 Br.; Des. 12 1/2 Br. 12 1/2 Br.; Jan. 12 1/2 Br. 12 1/2 Br.; März 12 1/2 Br. 12 1/2 Br.; Mai 12 1/2 Br. 12 1/2 Br.; Tendenz: stetig.

Jeder Deutsche trinkt 120 Liter Milch

Nach Berechnungen des Statistischen Reichsamts hat im Wirtschaftsjahr 1934/35 insgesamt 23,31 Milliarden Liter Milch, das sind 2319 Liter je Kopf, erzeugt worden. Der monatliche Durchschnittsertrag je Kuh schwankte zwischen 173 Liter im November und 234 Liter im Juni.

Erster Sieg der Afghanen

Mainzer HC unterliegt 2:3 (0:1)

Die offizielle Olympia-Hockey-Mannschaft aus Afghanistan, die schon seit einigen Wochen in Europa weilt...

Wölpert übertrifft

Neuer Weltrekord im Gewichtheben

Von den amerikanischen Gewichthebern hat man in den letzten Jahren wenig gehört...

Großer Preis von Belgien

Für den am 12. Juli stattfindenden „Großen Preis von Belgien“ haben die Frankfurter Adler-Werte drei Triumpfs-Trommelmoränen gemeldet...

Wooderson lief 4:10,4

Englands ausgezeichnetster Mittelstreckenläufer Edwin Wooderson, der erst vor wenigen Wochen einen neuen englischen Weltrekord aufstellte...

Box-Städtiekampf

Frankfurt - Mannheim am 17. Juli

In Frankfurt am Main steigt am 17. Juli ein Städteboxkampf zwischen Frankfurt und Mannheim...

Schmeling-Interview hoch in der Luft

Der Deutsche Boxheld erzählt im Flugzeug von seinem Kampf und Sieg in Amerika

Herbert Schmöling hat, der Leiter der Berliner Sportpresse, flog mit Max Schmeling und dessen Wartin, in dem von Reichsminister Dr. Goebbels dem Reichspräsidenten...

„15:1-Wetten gegen mich“

Man verglich mich mit Hauptmann. Als der Kampf um 24 Stunden verschoben werden mußte, schrieb man: wie bei Hauptmann — die Hinrichtung ist verschoben!...

Die 30. „Tour de France“ ist gestartet

Egli (Schweiz) Etappenzieger / Erich Bauß (Dortmund) bester Deutscher

Am 30. Male begann am Dienstag in Paris die „Tour de France“, das älteste und zugleich längste Etappenrennen der Welt...

Schwerstes Straßenrennen der Welt

Schon in den frühen Morgenstunden glück das Verlagshaus der veranfaltenden Zeitung in der Rue du Faubourg-Montmartre einem riesigen Heerlager...

Die Fahrt nach Le Besinet, wo der frühere französische Stehermeister Julien Rudolph in

herkömmlicher Weise gegen 9 Uhr das Rennen startete, gestaltete sich für die Fahrer zu einem wahren Triumphzug...

258 Kilometer am ersten Tag

Die erste Tagesstrecke führte von Paris-Le Vesinet über Amiens nach Lille (258 Kilometer) über das gefährliche nordfranzösische Kopfkopffleischer.

Paris-Lille, 258 Kilometer: 1. Egli (Schweiz) 7:06:18; 2. Archambaud (Frankreich) 7:06:23; 3. Bettini (Frankreich) 7:07:15; 4. Danneels (Belgien); 5. Bulla (Oesterreich); 6. Bauß (Deutschland)...

Internationales Mannheimer Tennisturnier

Veranstalter der Tennis-Club Mannheim / Erstklassige Beteiligung vom 16.—19. Juli

Der Tennis-Club Mannheim wartet in diesem Jahre wieder mit einem international besetzten Turnier auf, das sich den früheren derartigen Veranstaltungen des führenden Mannheimer Clubs würdig anreihen dürfte.

sein. Aus dem Reich erwartet man einige Berliner Spieler und den Rheinländer Ahlmann, während von bekannten süddeutschen Spielern Dr. Büß, Kleinogel und Graf Brangel gemeldet haben.

Amerika schlägt Holland 6:3

Der Tennisländertkampf zwischen Holland und den Vereinigten Staaten wurde in Noordwijk zu Ende geführt.

Van Ryn - Huaban 6:2, 6:0; Frau van Ryn - Fr. Terwind 6:1, 6:1; Kollin-Couquerue/Terwind - Frau van Ryn/Babcock 7:3, 7:5; Babcock/Millon - Terwind/van Stoof 7:5, 7:3.

Deutsche Radfahrer in Mailand

Die Mailänder Bigorelli-Radrennbahn plant am 21. Juli eine große internationale Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein vorzüglich besetztes Mannschafstrennen stehen wird.

Langrecken-Regatta (10 000 Meter): Halbboot-Einer: P. Trölkj; Halbboot-Zweier: P. und C. Wilhelms; Kajak-Einer: J. v. Losger und Kajak-Zweier: P. Starrelweid-G. Sibirius.

Siege von John Seckenheim

„Bergfestieger 1936“ in Klasse C

Die auswärtsstrebende Leichtathletikabteilung des Turnerbunds „Jahn“ Seckenheim startete am Sonntag beim Bergfest in Rohrbach mit 30 Teilnehmern...

Die Ergebnisse:

Mannschafstämpfe, Klasse C: 1. Sieger „Bergfestieger 1936“ — Staffeln 4x80-Meter: Bender: Turner 1. Sieger 40.4 Sek.; Jugendturner 1. Sieger 41.5 Sek. — Wechelhämpfe: Turner Keitere III: Peter Bal, Franz Bender, Wilhelm Dirsch... Turner Keitere I: Heinrich Schedt... Turner: August Keller, G. Dietze, W. Schmidt, Heinrich Rert, Paul Sauer, Hermann Oeder II, Karl Braun... Jugendturner: Walter Heurthin, Richard Gropp, Arthur Scherer, Hermann Umminger, Hermann Grimm, Karl Böhle, Albert Stein, Oskar Biegel, Ernst Reiner, Carl Dirsch... Jugendturnerinnen: Käthe Bausch, Friedel Dietze, Hedwig Keller, Eise Schlichter, Lenchen Haus, Eisa Benzel, Elisabeth Bausch... Turnerinnen: Marie Böhle.

Erfolge des TD 90 Edingen

in Heidelberg-Rohrbach beim Bergfest

Bei dem am Sonntag in Heidelberg-Rohrbach stattgefundenen Bergfest hatte der Turnverein Edingen nachfolgende Erfolge zu verzeichnen:

Keitere I (1903-1897): Gg. Wenzel 1. Sieger, Turner (1917-1904): G. Keller 5. Sieger, M. Wöllbert 10., J. Keller 12., G. Schäfer 13., 2. Sieberfried 20., R. Cuiß 20., G. Wälderich 21. — Jugend: C. Erdrer 21., R. Lutz 23., G. Cuiß 23., W. Cuiß 24., P. Ehret 27., R. Keitere 27. — Turnerinnen (1918-1911): J. Müller 5., M. Ding 11., G. Stahl 8. — Jugendturnerinnen: R. Dallmann 1., G. Ding 10. — 4x80-Meter-Staffel: Turnerinnen 3. Sieger.

... beim Kreiskindertreffen (Nord)

1. Baden: Hüni-Kampf (Jahrgang 1922-23): Arthur Dreht 8. Rang, Kurt Keite 9., Rudi Schuler 15., Jof. Wradinger 21., Gerbert Näger 30. — Dreikampf (1922-23): Wilhelm Keite 8., Ludwig Jung 19., Franz Beilert 20., Karl Helm 20., Heinrich Krauß 22., Rudolf Guß 33., Erwin Werdes. — Rangkampf (1924-25): Walter Schmitt 6., Heinz Baumann 8., Heinz Hüni 17., Ernst Jung 20. — Dreikampf (1924-25): Herb. Liebernecht 3., Walter Wildenberger 8., Willi Schuler 14., Fritz Jung 17., Gerb. Quinzel 18., Walter Herold 20., Gerhard Wradinger 22., Heinz Quinzel 26., Walter Werdes 27. — Rangkampf (1926 und länger): Karl Keite 14., Gdm. Dittlinger 29. 2. Württemberg: Rangkampf (Jahrgang 1922-23): Lore Werdes 8. Rang, Holde Liebernecht 12. — Dreikampf (1922-23): Inge Baum 4., Elma Röß 21. — Rangkampf (1924-25): Kurt Keller 14., Gertrud Söder 27., Olga Jung 31., Roth. Rieß 33., Margot Ding 33. — Dreikampf (1924-25): A. Grahmann 23. —

von mir mit einem l. o. geschlagen, den man als geradezu flüchtig bezeichnen kann.

Sieben Pfund Gewichtsverlust im Kampf

Sehen Sie sich den Film vom Kampfe an, der jetzt herauskommt, und Sie werden meine Behauptungen bestätigt finden.

Nun hält er wieder inne. Man muß die richtige Frage einwerfen, um noch mehr zu hören.

Max Schmeling geht seinen Weg

Als wir in Tempelhof landeten, wußten wir eigentlich alles, was wir wissen wollten — nur eines nicht: Wie beurteilt Schmeling seine Aussichten im Weltmeistertitelkampf mit Braddock?

Hollands olympische Kanuten

Der Niederländische Kanu-Bund stellte in einer Spätsitzung die Mannschaften für die olympischen Kajak- und Halbbootwettbewerbe auf, die aber noch vom Niederländischen Olympischen Komitee genehmigt werden muß.

Paris wieder in Form

Frankreichs Schwimmer führten im Schwimmbadion Louvelles zwei weitere Prüfungslämpfe durch.

Kickers-Jugend kam auf 8 619,72 Punkte

Nachdem es den Stuttgarter Kickers, dem Deutschen Vereinsmeister, gelungen ist, sich wieder an die Spitze in der Vereinsmeisterschaft zu setzen, warteten nunmehr auch die Jungherren der Kickers mit einer ganz ausgezeichneten Leistung auf, konnten sie doch ihre Leistung, nachdem sie beim ersten Versuch 826 Punkte erzielt hatten, auf 8619,72 Punkte verbessern.

Ben Eastman in Rekordform

Beim Training der kalifornischen Athleten in Palo Alto legte Ben Eastman die 800 m in der großartigen Zeit von 1:49,6 Min. zurück.

Advertisement strip on the right edge containing various notices and ads for businesses like Süddeutsche, USA-Oly, Oiler, Herr, Groß-Buch, erfahrener, Stellenge, Fräulein, und BÜR.

Süddeutsche Kanu-Niederlage
Schweiz liegt in Luzern mit 12:10 Punkten
Ein weiterer Kanu-Länderkampf Süddeutschland - Schweiz gelangte im Rahmen der internationalen Langstrecken-Regatta in Luzern zum Ausklang...

USA-Olympiareiter in Luzern
Das Internationale Reitturnier in Luzern erhält durch die Teilnahme der amerikanischen Olympiareiter eine besondere Note...

auf Warner Castle auch noch den dritten Platz.
Einen weiteren irischen Sieg gab es im Preis von St. Georg durch Capt. Corry auf Red Hugh...

Leuer vor Krewer
Radrennen in Kaiserlautern
Daß der Kölner Nachwuchsfahrer Adam Leuer zu unseren besten Dauerfahrern zählt...

Die Ergebnisse:
Dauerrennen: 1. Lauf: (20 Kilometer): 1. Krewer 17:08; 2. Küster 30 Meter; 3. Leuer 50 Meter...

1. Krewer 21 Sek.; 2. Jffland 21,5; 3. Leuer 22; 4. Küster 22.
Waisfahren (drei Runden - Amateure): 1. R. Walter (Ludwigshafen); 2. H. Walter (Ludwigshafen); 3. Schneider (Kaiserlautern); 4. G. Walter (Ludwigshafen).

Zimmer besiegt Allison
Als Auftakt zu den Internationalen holländischen Tennismeisterschaften in Noordwijk trugen Holland und Amerika einen Länderkampf aus...

Henri Cochet französischer Meister
Bei den französischen Titelkämpfen der Tennis-Vereinspieler im Pariser Roland-Garros-Stadion bewies Henri Cochet erneut, daß er

einer der besten „Professionals“ ist. Im Endspiel im Einzel schlug er seinen Landsmann Kamillien 6:3, 6:2, 6:1.

Internationale Ruderregatta in Serö
Eine Art olympische Vorprüfung stellte die internationale dänische Ruderregatta in Serö (Seeland) dar, in der einige der besten Vereine in den Wettbewerben starteten...

Cyton fuhr Weltrekord
Mit seinem „Speed of the Wind“ stellte der englische Automobilrennfahrer George Cyton in Bonneville (USA) einen neuen Stunden-Weltrekord auf...

Offene Stellen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Herr oder Dame
für vornehme Reisstätigkeit.

Mietgesuche
Wir suchen für sofort und bis 1. Oktober 1936 in bester Wohnlage in Mannheim
3- bis 6-Zimmer-Wohnungen

Zu verkaufen
Kaffeemaschine
Mod. Schlafzim.
Speisezimmer

Immobilien
Garage
in zentr. Lage Ludwigshafen zu vermieten

Groß-Buchhandlung
Wir führen die bedeutendsten Werkgruppen und einige aus dem Ausland...

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Für jungen Holländer wird schönes Zimmer

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Automarkt
28474
OPEL LEIHWAGEN
J. Schwind

Suche
Mädchen
17 bis 21 Jahre, 3-4 Köpfe, für Haushalt und Hausarbeit...

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Garage
zu kaufen gesucht
Betriebsanwelen

Stellengesuche
Fräulein - 23 Jahre
in Dienstadt u. Stenografie

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Garage
zu kaufen gesucht
Betriebsanwelen

Stellengesuche
Fräulein - 23 Jahre
in Dienstadt u. Stenografie

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Garage
zu kaufen gesucht
Betriebsanwelen

Mietgesuche
Größeres Unternehmen
sucht für 50 bis 60 Angestellte geeignete Büroräume

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Garage
zu kaufen gesucht
Betriebsanwelen

Mietgesuche
Größeres Unternehmen
sucht für 50 bis 60 Angestellte geeignete Büroräume

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung

Garage
zu kaufen gesucht
Betriebsanwelen

